Ihr alter Hut
Damenhüte, Herrenhüte jeder Art!
Filz, Velour, Sammt u. Stroh
werden 8771
durch Umpressen wie neu.
Emmendinger Hut-Umpresserei
V. Teschner
Hutmacher, Greifenbrauerei.

Gasthaus z. Hochburg Schönst. Ausflugsort von Emmendingen u. Freiburg. Bahnstation: Kollmarsreute Heilanstalt und Emmendingen. — Altbekanntes Haus. — Ausschank von ff. Stark- und Schwachbier. — Garantiert reine Weine. — Großer schattiger Garten, für Vereine und Familien geeignet. — Kaffee, Tee mit Kuchen im II. Stock.
Es empfiehlt sich bestens. 4727
J. Zwickel.

ALUMINIUM
Kochgeschirre, Haushaltungsgegenstände sowie ganze Aussteuern (Rein-Aluminium)
in bekannt guter Qualität kaufen Sie ständig vorteilhaft in den
Aluminium-Spezialgeschäften
Gustav Nürnberger
Freiburg i. B. Kaiserstr. 26 — Karlsruhe i. B. Waldstr. 26

Kröpfe
operationslose und unschädliche Behandlung nach neuestem wissenschaftlichem Spezialverfahren mit bes. Nachkur zur Vermeidung von Rückfällen. Keine Einspritzung. 2981
Möhringers Institut für reformierte Heilwissenschaft, Freiburg i. Br., Burgunderstr. 17.
Aufklärung und Rat bei allen chronischen u. nervösen Krankheiten; kostenlose Aufklärung bei nicht verstandenen Leiden nach dem neuesten Stande der Forschung. Höhensonne und andere Bestrahlungen.

Fabriziere
extra grosse
Talschirme
Sturmschirme
Turistenschirme
Kinderschirme
Damenschirme ff.
Herrenschirme
Karlfriedrichstr. 14
Bitte beachten Sie mein Schaufenster.
Schnitzler-Schmid
Schirmfabrik Emmendingen.

50 Jahre
Pelz - Keller
Jubiläums-Pelze
billig
1871 1921
Freiburg i. Br. 4418

Säcke
Drell, Zwilch, Jute, neu u. gebraucht,
für alle Zwecke z. billigsten Tagespreis.
Buhl u. Zimmermann
Freiburg i. Br.
Friedrichstr. 61a Telefon 2123
neben Hotel Pfauen. 3581

Brennerei-Einrichtungen
solid in Kupfer gearbeitet, liefern zu 4223
mässigen Preisen
L. Waibel & Sohn
Freiburg i. Br.
Mech. Werkstätte u. Kupferschmiederei
Eschholzstrasse 42 Telephon 1460.
Wir bitten um Lagerbesuch.

Einladung.
Alle Kameraden des ehemaligen
Landw. Inf.-Regt. Nr. 40
des Kaiserstuhles, Emmendingen und Umgebung versammeln sich am Sonntag, den 21. August, nachm. 1/2 3 Uhr im Gasthaus zur „Warteck" in Riegel. 4921
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
4921 Der Einberufer.

Von einem gräßlichen
Hautausschlag
wurde ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal-
Herba-Seife befreit.
A. Brückner in Fr. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme bes. zu empf. Zu hab. in d. Apoth. Drog. u. Parf.

Herrenhut-Reparaturen
Gediegene, erstklassige Ausführung
Billigste Berechnung.
C. F. Hetzel, Spezial-Hutgeschäft
Emmendingen, gegenüber d. ev. Kirche. 3295

Oel-Benz-Freiburg i. B.
Karthäuserstr. 62
Telephon 1660
liefert für sämtliche Maschinenbetriebe alle vorkommenden
Oele und Fette

Theodor Engster
Freiburg i. Br.
empfiehlt:
Elektromotoren für alle Spannungen mit Kupferwicklung, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung für Hand- u. Kraftbetrieb, Futterschneidmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb -o- Rübenschneider, Putzmühlen, Kreissägen, Bandsägen sowie sämtliche Transmissionsteile - Kernledertreibriemen Ia Qualität
und bitte bei Bedarf um Einholung von Offerte.

Möbliertes 4913
Zimmer
per sofort gesucht.
Angebote unt. Nr. 4913 an die Gesch. des Bl.

Entlaufen
Langhaariger 4920
Jagdhund
(Pudelpointer); gegen Belohnung abzugeben bei
Otto Weber
Brauerei Hirschen
Kenzingen.

Suche für sofort auf ein Anwesen
Mk. 50 000.—
auf erste Hypothek aufzunehmen. Gute Verzinsung ist zugesichert.
Gefl. Offerten unter Nr. 4854 an die Gesch. ds. Bl.

Für ein 3/4 Jahre altes Kind wird gute 4912
Pflegestelle
gesucht.
Näheres sagt die Gesch. ds. Blattes.

Suche zu kaufen
Wohnhaus
m. oder ohne Garten gleich welcher Lage. Beziehbarkeit nicht Bedingung.
Offerten erbeten unter Nr. 4550 an die Gesch. ds. Bl.

Stets frisch gebrannten
Bohnenkaffee
eingene Röstung
empfiehlt 4820
Burkhart & Krafft
Emmendingen
Karlfriedrichstr.

Geräumiger 4863
Außenstall
für Kaninchen-, Geflügel- oder Hundezucht geeignet sehr gut erhalten; brauner
Dackelrüde
sehr wachsam u. gesund zu verkaufen.
Hauptlehrer Aichele
Köndringen.

Zu verkaufen eine Anzahl guterhaltene 4896
Körbe
und sonst verschiedenes
Packmaterial.
Colautti, Kirchstraße 25
Emmendingen.

Direkte Aufträge v. mehr 100 heiratsl. Damen m. Verm. v. 5 — 200 000 Mk. Herren a. o. Verm. d. rasch u. reich heiraten wollen erh. kostenl. Ausk. L. Schlesinger, Berlin Waßmannstr. 29. 1108

Rheinische Creditbank
Niederlassung Emmendingen
Marktplatz
Aktienkapital u. Reserven 150 Mill. Mark
Fernsprecher Nr. 99 Telegr.-Adr.: Creditbank
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 34000.
Besorgung aller Arten Bankgeschäfte
Vermögensanlage und -Verwaltung.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen läßt sich Persil zur Wäsche holen!
Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.
PERSIL
ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Sie sparen 4222
beim Ankauf von Elektromotoren erstklassiger Fabrikate, gegenüber der teilweise sich im Handel befindlichen unwirtschaftlich arbeitenden Schundmotore
Viel Geld
Der neue Landwirtschaftsmotor D.-R.-P. eignet sich für alle Betriebe, ist feuersicher u. staubdicht, geringster Stromverbrauch. Interessenten führen wir die Motore jederzeit in unserer Werkstätte vor. Ständiges Lager aller Grössen. Technische Auskünfte in allen Fällen. Neu- u. Umwicklungen in kürzester Zeit unter Garantie. Lieferung kompl. Anlagen f. Gewerbe u. Landwirtschaft.
Simon & Schumacher
Fernsprecher 57 Emmendingen Elzstraße 5
Reparaturwerk für elektr. Maschinen.

Mitesser Pickel und andere Haut-unreinigkeiten beseitigt schnell u. sicher
Cefigol
Man verlange Gratis-Broschüre.
Fl. M. 6.50, Cefigol-Pulv. 3.
Apotheke von Fr. Dieffenbach Emmendingen.

Fahrrad-Mäntel und Schläuche
nur erstklassige Fabrikate u. prima Qualitäten
Alois Meyer
Fahrräder
Emmendg., Kirchplatz 2

Plochina-Zwetschgen
Qualitätsmarke
W. Reichelt
Drogerie, Emmendingen.

Eine gebrauchte 4871
Obstmühle und Obstpresse
(Trotte) zu kaufen gesucht.
Christ. Stüble
Weinhandlung
Freiburg.

Haben Sie
noch keinen rentablen
Milchseparator
dann kaufen Sie sofort einen solchen noch vor dem Aufschlag, mit einem Jahr voller Garantie.
Gebe solchen auch 14 Tage zur Probe.
H. Ulmer
Herbolzheim
Maschinenhandlung

Ia. Düngerkalk
kann sofort abgeholt werden bei 4762
Rovere, Baugeschäft
Sexau-Leich.

Großer Keller
(am Kaiserstuhl)
enthaltend 20 Stück Lagerfaß mit zusammen 900 Ohm von 20—92 Ohm haltend auf längere Jahre
zu verpachten
eventuell werden 10 Stück der größeren Fässer hiervon auch dem Verkaufe angeboten.
Näheres in der Gesch. dieses Blattes. 4705

Zu verkaufen ein noch neuer 4928
Fahrradmantel
gute Marke, sowie zwei gut erhaltene
Schläuche
Haus 105, Mundingen.

An- u. Verkauf
von Wohn- u. Rentenhäuser, landw. Anwesen, Fabriken sowie Liegenschaften aller Art, Beschaffung von Hypothekenkapitalien, Teilhaber etc. vermitteln streng, reell, schnell und vorteilhaft der
Immobilien-Konzern
Gebr. Gänswein
Komm.-Ges., Filiale Freiburg, Bertholdstraße 63, Tel. 2653.
Ia. Referenzen
Große Erfolge.
4549

Selbstrasieren
ein Vergnügen mit uns. neuest. Apparat u. Patentschärfer. Vollkomm. Weltrasierzeug, alles übertreff., billig, bequem. Zusammen Mk. 30.—. 6 Ref.-Klingen Mk. 12.—, 6 Seifen Mk. 15.—, Schale Mk. 5.—, Pinsel Mk. 6.—, Rasierstein Mk. 5.— vom
Sanitasverlag Heidelberg 97.

Fahrräder
6 Stück gebrauchte, emailliert und vernickelt, Freilauf mit Rücktritt, tadellos hergerichtet, mit neuem Gummi, hat preiswert zu verkauf u. 4872
Emil Litti
Schlosserei und Fahrräder
Teningen.

Ruf's
Spezialitäten zur Herstellung eines guten Getränkes sind weltbekannt.
Ruf's Heidelbeeren m. Zutaten
zu 50 Liter Mk. 21.50
„ 100 „ „ 42.50
„ 150 „ „ 63.75
Mit Süßstoff kosten die 100 Liter Mk. 6 — mehr.
Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz und Süßstoff
Flaschen zu 100 Lit. 43.—
„ „ 50 „ 23.—
Ruf's Kunstmostansatz m. Heidelbeerzusatz ohne Süßstoff
Flaschen zu 100 Lit. 40.—
„ „ 50 „ 20.—
Rufina Nuß getrocknete Aepfel mit Zutaten
Pak. zu 100 Lit. Mk. 42.50
„ 50 „ „ 21.50
Mit Süßstoff kosten diese Pakete Mk. 6.— mehr.
Lassen Sie sich eine Broschüre über meine Spezialitäten kommen. — Viele Anerkennungen.
Robert Ruf, Ettlingen
Heidelbeer-Versand.

Reparaturen
in Motor- und Fahrräder werden prompt u. bestens ausgeführt von
Josef Resch
Mechanische Werkstätte
Emmendingen.
Karl-Friedrichstraße 14

Billige Möbel
im Preise bedeutend herabgesetzt liefert
Roman Harter
Freiburg i. B.
Löwenst. 16

Verlangen Sie gratis illustr. Katalog über
Hygienische **Gummi-Waren**
C. A. Steinberg
Merianstr. 28 4002
Freiburg i. B., Tel. 1650.

Haarwasser
Kämme
Toilettenseifen
in reicher Auswahl
Burkhart & Krafft
Emmendingen
Karlfriedrichstr.

An der Spritze großes Kaffeefest!
Überall zu haben
FREIBURGER MÜNSTER KAFFEE
Ruef Sohn Freiburg

Wir beschaffen
Darlehn
auf Möbelsicherheit usw. Geschäftsteilhaber, Betriebskapital, kaufen Wertpapiere, Kriegsanleihen, ausländische Banknoten, Gold, Silber etc. 620
Näheres durch
K. Fachon, Ettenheim.

Fahrradmäntel und Schläuche
hat stets auf Lager und zu verkaufen. 2756
Emil Litti, Fahrräder
Teningen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 12.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 4.— den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 200 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 20 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe No. 7382.

Nr. 194 (Evang.: Philibert) Emmendingen, Montag, 22. August 1921. (Kath.: Thimotheus) 56. Jahrgang.

Zu den Vorgängen in Oberschlesien.

WTB. **Kattowitz**, 21. Aug. Der deutsche Ausschuß für Oberschlesien teilt mit: Die Bevölkerung des Kreises Rosenberg, die bei der Abstimmung mit über 68 Proz. für Deutschland gestimmt hat, hat große Sorge und Erregung ergriffen, weil nach den Zeitungsberichten über die Verhandlungen des Obersten Rates in Paris Lloyd George von der Möglichkeit gesprochen haben soll, den Kreis Rosenberg oder Teile desselben Polen zuzusprechen als eine Art Austauschobjekt für Teile des Industriebezirks, der nach dem englischen Standpunkt ungeteilt bei Deutschland bleiben soll. Diese Sorge der Bevölkerung des Kreises ist auch in Eingaben und Beschlüssen zum Ausdruck gekommen, die vor kurzem in den Zeitungen veröffentlicht wurden. Eine Beruhigung der Bevölkerung und eine zuverlässige Aufklärung über die Frage erscheint deshalb dringend geboten. Der deutsche Ausschuß für Oberschlesien ist in Erkenntnis dieser Notwendigkeit durch einen seiner geschäftsführenden Mitglieder bei der interalliierten Kommission in Oppeln vorstellig geworden, wo er zu der Mitteilung ermächtigt wurde, daß niemals die Absicht bestanden habe und auch jetzt nicht besteht, den Kreis Rosenberg oder Teile des Kreises als Austauschobjekt Polen zuzusprechen. Eine solche Behandlung des Kreises wäre, wie die zuständigen Vertreter der interalliierten Kommission betonten, nicht dem Abstimmungsergebnis entsprechend.

*

WTB. **Paris**, 21. Aug. Wie der „Petit Parisien" meldet, ist die Nachricht, daß Frankreich eine Brigade nach Oberschlesien schicken werde, unrichtig. Frankreich, England und Italien würden je zwei Bataillonen entsenden. Nur für den Fall, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung es notwendig machte, würden die französischen Truppen verstärkt werden. Bisher sei der Zeitpunkt für die Entsendung der Truppenverstärkungen noch nicht festgesetzt.

WTB. **London**, 21. Aug. Wie Reuter erfährt, werden in England Vorbereitungen getroffen, zwei Bataillone nach Oberschlesien zu entsenden, wie es auch Italien und Frankreich täten.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 19. Aug. Nach einem Bericht des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der die katastrophale Lage der in polnische Hände geratenen oberschlesischen Gruben beleuchtet, beträgt die Aprilförderung dieser Gruben 2 925 427 Tonnen; eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung gegenüber 2 581 702 Tonnen im April 1920. Dagegen brachte die Maiförderung nur 977 306 Ton., gegenüber 2 843 407 Tonnen im Jahre 1913 und 2 247 471 Tonnen im Jahre 1920. Im Juli ist nach vorläufiger Mitteilung eine Tonnenziffer von 2 074 123 erreicht worden. Nach dem Bericht schalten die Polen die deutschen Oberbeamten und die deutschen Betriebsräte aus. Die polnischen Betriebsräte seien aber nicht in der Lage, für die notwendige Instandhaltungsarbeiten der Gruben Sorge zu tragen, so daß einzelne Grubenstrecken teilweise unter Wasser liegen.

WTB. **Magdeburg**, 21. Aug. Als der Verein „Stahlhelm" in Groß-Salzsee bei Schönebeck an der Elbe heute seine Fahnenweihe begehen wollte, zu der viele auswärtige Ortsgruppen und Militärvereine erschienen waren, drang ein großer Demonstrationszug mit roten Fahnen und Propagandaschildern in das Festlokal ein, zertrümmerte das Inventar und riß die schwarz-weiß-roten Fahnen herab. Als man den Eindringlingen den Eintritt verweigern wollte, fielen Schüsse, wodurch eine Frau schwer und mehrere Personen leicht verletzt wurden. Von welcher Seite die Schüsse fielen, ist noch nicht festgestellt. Auf der Straße rissen die Demonstranten die Girlanden herunter und zwangen die Einwohner, die schwarz-weiß-roten Fahnen einzuziehen. Berittener Polizei gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

WTB. **Helsingfors**, 20. Aug. Der finnische Generalstab bestätigt die Blättermeldungen von einer Konzentrierung bolschewistischer Truppen am Kerelischen Isthmus. In Regierungskreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Maßnahmen einen defensiven Zweck verfolgen, da die Bolschewisten einen finnischen Angriff befürchten und durch die baltische Konferenz und den amerikanischen Flottenbesuch nervös geworden sind. Es verlautet, daß 10 000 Mann sibirische Truppen mit Panzerzügen und Geschützen auf dem Anmarsche sind.

WTB. **Paris**, 21. Aug. Nach einer Temps-Meldung aus Udja (?) ist es an der Grenze zwischen der französischen und spanischen Zone in Marokko zu einem Zwischenfall gekommen. Riffleute feuerten aus erbeuteten spanischen Geschützen Granaten ab, die in der Nähe eines französischen Postens einschlugen. Es wurden sofort Maßnahmen zu einer Gegenaktion ergriffen, von der man aber schließlich Abstand nahm, da die Riffleute versicherten, sie hätten ohne Absicht gehandelt, und es sei ihr Wunsch mit Frankreich in vollständigem Einvernehmen zu leben. Trotzdem hat man es für notwendig gehalten, die Garnison Hasi-Uensa (?) zu verstärken, so daß sie dort jetzt 4 Bataillone Infanterie und drei Batterien mit reichlichen Munitionsvorräten befinden. Das Blatt meldet weiter, daß täglich kleine Gruppen spanischer Flüchtlinge über die Grenze kommen. Viele unter ihnen seien verwundet.

WTB. **Paris**, 21. Aug. Der „Temps" schreibt, die Reise des spanischen Botschafters in Paris nach Madrid, die schon seit längerer Zeit vorgesehen war, habe mit dem Angebot des Berichterstatteramts an Quiones de Leon nichts zu tun. Nach Mitteilung der spanischen Botschaft wird Quinones 5 bis 6 Tage abwesend sein.

WTB. **Paris**, 21. Aug. Nach einer Meldung des Journal des Debats aus Madrid sind zu Vertretern Spaniens auf der Völkerbundsversammlung Graf Gimeno, Quinones de Leon und der Unterstaatssekretär Palazios ernannt worden.

WTB. **London**, 21. Aug. Eine Reutermeldung aus Newyork bestätigt, daß die polnische Regierung mit der Radio-Correspondence of Ameria einen Vertrag, betreffend den Bau einer Funkenstation in Warschau abgeschlossen hat, die direkte Verbindung mit Rocky Post (Long Island) haben soll. Eigentümerin der Station wird die polnische Regierung sein. Der Betrieb wird 30 Jahre lang gemeinschaftlich mit der Radio-Correspondence of America geführt werden.

Die Katastrophe von Melilla.

WTB. **Paris**, 20. Aug. **Wie der Matin erfährt, hat die spanische Regierung soeben den amtlichen Bericht über die ersten Kämpfe in der Umgebung von Melilla erhalten. Danach sind insgesamt 14 712 Mann gefallen, ohne die Vermißten zu zählen. 139 Feldgeschütze, 332 Maschinengewehre und etwa 29 000 Gewehre fielen in die Hände des Feindes.**

Zur Hungersnot in Rußland.

Dänische Hilfe für Rußland.

WTB. **Kopenhagen**, 19. Aug. Die Regierung hat beschlossen, aus den Mitteln für Abhilfe der Not in den vom Kriege verwüsteten Ländern dem Ministerium des Aeußeren für die Hilfsaktion für Rußland eine Summe zur Verfügung zu stellen. Zweck der Hilfsaktion ist, in Petersburg eine Kinderspeisung einzurichten, die so bald als möglich, unter der Leitung der Personen stehen soll, die seinerzeit an den gleichen von dänischer Seite ausgeführten Arbeiten beteiligt waren. Das Staatsministerium des Aeußeren hält es für richtig, die Hilfsaktion in die Maßnahmen des bereits bestehenden gemeinsamen Hilfskomitees für die durch den Krieg verwüsteten Länder einzubeziehen. Es wird beabsichtigt, die Arbeiten in Petersburg in den ersten Septembertagen zu beginnen. Die Arbeiten werden von Frau Hal rald Soavenius und Kapitän Cramer geleitet.

Streikbewegung.

WTB. **Gent**, 21. Aug. Die Arbeiter der Webereien weigern sich, sich mit einer Herabsetzung der Löhne um 3 Prozent einverstanden zu erklären, und sind gestern in den Ausstand getreten. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 10 000 Mann.

Aus dem besetzten Gebiet.

TU. **Zweibrücken**, 17. Aug. Hier baut man auf Reichskosten für 5 Millionen Mark Offizierswohnungen. Die Pläne fanden Genehmigung der zuständigen Besatzungsbehörde. Die fertigen Wohnungsräume aber erfreuen sich nicht des Beifalls der Herren Offiziere, besonders nicht des neuen Kommandanten Oberleutnant Allard, für den es den „Deutschen" im Sprachgebrauch überhaupt nicht gibt, sondern nur den „Boches". Er lehnt die Dienstwohnungen ab und verlangt kurzerhand Bürgerquartiere. Er selbst verlangt binnen 6 Tagen die Räume des Direktors Dr. Oppenheimer und bezieht die von diesem innegehabten Räume im Althofhaus. In gleicher und ähnlicher Weise sorgt er für seine Offiziere. Die ausgetriebenen oder eingepferchten „Boches" mögen sehen, wo sie bleiben. In den neuerbauten Offizierswohnung bringt er Feldwebelleutnants usw. unter.

Die Republik Baranya.

Die Länderkarte vom Balkan ist in den letzten Tagen um noch eine Farbe reicher geworden: Sonntag hat sich in Baranya (zu deutsch Fünfkirchen) eine neue Republik aufgetan. Die Ursache dieser Neugründung liegt im Vertarg von Trianon. Das aus fünfzehn kleinen Kreisen bestehende ungarische Komitat Baranya, zwischen Drau und Donau gelegen und zur Hauptsache von Deutschen und Magyaren bewohnt, ist bei Kriegsende von den Serben besetzt worden. Der Vertrag von Trianon nun, dessen territorialen Bestimmungen bis zum 27. August erfüllt sein sollen, ordnet die Räumung dieses Gebietes durch die jugoslavischen Truppen und die Rückkehr des Ländchens zu Ungarn an. Man kann es dem durch den Frieden wie kaum ein anderes Land beschnittenen Ungarn nicht verdenken, wenn es mit allen Mitteln versucht, diesen einzigen Vorteil, der ihm gewährt wurde, zu wahren. Man kann es aber andererseits den Bewohnern dies Gebiets nachempfinden, wenn sie keine Lust haben, zu Horthy-Ungarn zurückzukehren. Man muß sich überlegen, daß das Ländchen über eigene Kohlengruben und etwas Industrie verfügt und daß infolgedessen der größere Teil seiner Bewohner Arbeiter ist, die sozialistischen, zum Teil auch kommunistischen Idealen anhängen. Was ihnen in Ungarn blühen würde, erhellt aus der einen Tatsache, daß es im Magyarenland, das einmal eine Räteherrschaft gesehen hat, offiziell keine sozialdemokratische Partei mehr gibt, daß jede Propaganda oder politische Tätigkeit für sozialistische Ideen mit schweren Strafen belegt ist. Nicht ohne Einfluß auf die Aktion in Fünfkirchen wird es auch gewesen sein, daß kurz vor dem Inkrafttreten des Trianon-Vertrages das Vorhandensein einer schwarzen Liste in Budapest bekannt wurde, auf der alle Führer der Arbeiterschaft eingetragen und für sofortige Ausweisung vorgemerkt waren. So entstand, wohl zum ersten Mal in der Geschichte Ungarns, eine Strömung, daß Ungarn, Magyaren, deren Nationalbewußtsein sonst fast sprichwörtlich ist, nicht zu Ungarn wollen.

Was mit der neuen Republik werden soll, ist noch nicht klar. Sie hat sich einstweilen gebildet, nach einer Meldung Karolyi jr., nach einer anderen den bekannten Maler Dobravic zu ihrem Präsidenten gewählt, sich unter den Schutz der kleinen Entente gestellt und der großen ihr Bestehen angezeigt. Es ist kaum anzunehmen, daß diese nun des kleinen Ländchen willens vom Vertrage von Trianon abweichen wird. Sie würde damit der ungarischen Regierung ein Argument in die Hand geben, auf Grund dessen man von Budapest aus die Räumung Westungarns unterlassen, zum mindesten aber hinauszögern könnte. Andererseits wird die Entente auch Jugoslavien, das Appetit bekommen hat, nicht gestatten, den Vertrag zu brechen. Schon soll Anweisung in dieser Richtung ergangen sein, und das eben königlos gewordene Großserbien soll bereits erklärt haben, es denke nicht an eine Einverleibung des Gebiets. In Verfolg der Politik der kleinen Entente gegen Ungarn soll es aber diese Erklärung eingeschränkt haben durch den Zusatz, es würde Baranya allerdings erst räumen, wenn Ungarn seinerseits alle Gebiete freigegeben habe, deren Abtretung der Vertrag von Trianon vorsieht. Es ist möglich, daß Ungarn sich das Ländchen mit Waffengewalt holt. Aber wenn die Entente das gestattet, wird sie es sicher erst dann tun, wenn die westungarische Frage geregelt ist. Und ob Ungarn an dem so zurückgewonnenen Gebiet noch große Freude haben wird, ist mehr als fraglich. Die Bergarbeiter haben gedroht, alle Gruben zu sprengen. Und ein Volk, das schon zu einem solchen Verzweiflungsschritt in letzter Stunde, zum Abfall vom eigenen Volke fähig ist, wird auch die Sprengung der Gruben fertig bringen.

Bad. Pr.

Aussichten.

Unter dieser Ueberschrift schreibt der bekannte Herausgeber der „Südd. Konservativen Korrespondenz", Adam Röder, wahre und beherzigenswerte Worte, die gerade im Munde dieses Mannes, der sich noch einen freien Blick gewahrt hat, bedeutungsvoll klingen und verdienen an die Ohren der Kreise zu dringen, an die sie gerichtet sind:

Die Zwangswirtschaft geht ihrem Ende entgegen, auch auf dem Gebiet der Brotversorgung. Ich brauche es hier nicht zu wiederholen, daß ich immer ein Gegner der Aufhebung der Zwangswirtschaft gewesen bin. So wie sie freilich in den letzten Jahren geübt wurde, war sie nicht zu halten. Die Gemeinheit der Menschen, ihre schamlose Erwerbssucht, ihre rücksichtslose Gewinnsucht, verbunden mit einem perfiden Handelsgeist, machten das Fortbestehen der Zwangswirtschaft unmöglich. Bei einem Qualitätsgehalt von nur 50 Proz. „deutscher Ehrlichkeit" hätte sich mit der Zwangswirtschaft Großes erzielen lassen. Alles hätte sich ihr freilich fügen müssen. Aber der Egoismus beherrscht triumphierend das Feld. Alles, was nicht produziert und nicht handelt oder sonst nicht die Klinke des Verdienens „in die Hand nehmen kann", muß sich mit Machtspruch des Egoismus unterordnen: Hunderttausende von Arbeitern, dann: Beamte, Akademiker, freie Berufe, Rentner, Witwen und der gesamte geistige Mittelstand; sie bilden das Operationsfeld, auf dem für die Aktiven des Egoismus Tribute geleistet werden müssen. Man sehe sie nur an: die beati possidentes, die glücklich Besitzenden, bis zum maulfertigen Marktweib herunter, wie sie diktieren, befehlen, herrschen, rücksichtslos einstekken, was sich ihnen an „Gewinn" darbietet. Die Zwangswirtschaft hätte unsere Rettung sein können, wenn mehr Ehrlichkeit im Volke vorhanden gewesen wäre. Es ist eben leicht, von nationaler Gesinnung, Patriotismus, Selbstbehauptung, Gut und Blut für Vaterland, von nationaler Ehre und nationalem Widerstand zu reden, aber offenbar sehr schwer, auf 100, 1000 oder 100 000 Mark Gewinn zugunsten der nationalen Mitbrüder zu verzichten. Wenn der Egoismus, das Verdienen in Frage kommt, dann schweigen alle Flöten, die Fanfaren des Patriotismus verstummen am ersten. Es ist ein schlechter Trost, daß es bei andern Völkern auch so ist. Wenn der Herr Generaldirektor des Bergwerks X mit Gehalt, Tantiemen und Extravergütungen nicht 50—150 000 Mk. im Jahr verdienen kann, geht er. Also kann man das Bergwerk nicht verstaatlichen, denn ohne den „Kopf" des Generaldirektors „geht das Geschäft nicht." Und deutsche Zeitungsschreiber, Politiker und Arbeiterführer sind dumm oder profitgierig genug, u. glauben an diesen ungeheuren Schwindel, den frechsten, den schamloser Großkapitalismus je gemacht hat. „Fachminister", die vielberufenen, konnten wir vor Jahresfrist nicht bekommen, weil die Herren, die der Großindustrie oder der Großfinanz angehörten, 400 000—500 000 Mk. Gehalt verlangten. Ihre Parallelerscheinungen in den kleineren Linien des „Verdienens" kann man in den gängigen Weinwirtschaften jeden Abend für 50 Mk. Menu

schen machen sehen. Das sind nun eben wieder ihrerseits die „Köpfe", die der Privatbetrieb braucht. Milchhändler der Großstädte „verdienen" ohne jedes Risiko bis 150 Mk. täglich; in 4 Stunden beliefern sie die Kunden mit dem zugewiesenen Stoff. Viele Tausend von Kleinbrennern verdienen ungeheure Summen täglich, denn alles Obst wandert in die „Kessel", denn Deutschland braucht Schnaps, viel Schnaps, da der deutsche Arbeiter das Bier, das er „haben muß", mit Schnaps „verstärkt".

Nun kommt der neue Brotpreis. Mit 10 Milliarden jährlich hat der Staat den Preis bisher so gehalten, daß der großen Masse des Volkes das Brot erschwinglich war. So viel Geld kann der Staat nicht mehr ausgeben; so muß eben die Zwangswirtschaft zu ¾ fallen und der Brotpreis wird sich dem Weltmarktpreis „angleichen", auf der Grundlage unserer entwerteten Valuta natürlich, also 10—12mal so hoch, als er in Wirklichkeit ist. Ein Rest von Getreide bleibt in Zwangswirtschaft; mit diesem will man die ärmere Bevölkerung zu einem billigen Brotpreis versorgen. So wird das Reich mit einem Zuschuß von 3—4 Milliarden auskommen. Man wird also der ärmeren Bevölkerung nach wie vor eine bestimmte Anzahl Brotmarken verabfolgen, mit denen sie das billigere Brot, das nicht mehr gestreckt werden darf, beziehen kann. Man darf gespannt darauf sein, wie die Landwirtschaft sich beeilen wird, das billige Kontingent an Getreidefrucht abzuliefern, damit der deutsche Bruder ein halbwegs „billiges" Brot erhält. Wenn es nur nicht geht wie beim Fleisch, das augenblicklich auch billiger geworden ist, trotzdem aber erhöht sich in den besseren Wirtschaften der Preis für Essen und Trinken.

Seit Wochen lagerte eine Hitze über Flur und Feld, die die Ernte in vielen Gegenden in Frage stellt. Es ist zwar nicht so schlimm, wie von allerhand profitlichen Pessimisten behauptet wird, denn vor fünf Wochen war der Stand der Früchte so gut, wie noch selten. Nun hat freilich die Hitze viel verdorben. Auf sandigem Boden gedeiht die Kartoffel nicht und dem Roggen und Weizen haben die Feldmäuse stark zugesetzt. Für Gemüse und Obst werden ungeheure Preise verlangt.

Dann die Sanktionen, Oberschlesien, die drohende Haltung der Franzosen. Wo man hinblickt sieht es trüb aus. Das Allerschlimmste aber ist der widerliche gemeine Parteihaß, der unser Volk durchloht; er feiert geradezu Orgien. Die einen können den andern den 9. November 1918 nicht vergessen. Diese selbst aber bedenken nicht, in welchem Maße sie selbst Mitschuld an jenen Vorgängen tragen, durch Angst, Unentschlossenheit und unwürdiges Nachgeben, durch Vermeiden jeden persönlichen Opfers.

Neulich erzählt mir ein Mann, der in bedingter Weise in der Oeffentlichkeit steht und auch auf sie einwirkt: „ich kam aus dem Krieg zurück, natürlich links gerichtet, wie alle." Heute ist der Mann ein Heerrufer nach „rechts". Aber es ist zu spät. „Links gerichtet", das waren sie eben alle. Auf en Kaiser schimpfen, auf den Leutnant, auf den Junker, auf die Pfaffen —, zärtliche Fürsorge dagegen für alles, was im Literarischen, im Künstlerischen, im Kulturpolitischen „links" ist und auf Zersetzung hinausläuft — das war das große Programm der zufriedenen Bourgeosie; Hunderttausende von ihnen haben als Mitläufer sozialistische Stimmzettel abgegeben und ein Teil ihrer Parteien hat sich mit den Sozialdemokraten zu Groß- und Kleinblöcken vereinigt. Jetzt, da die Sache anfängt, praktisch zu werden, da die „Sozialisierung" droht und der Besitz fest angepackt werden soll, hat man die „Linksrichtung" aufgegeben, man ist jetzt deutsch-national-völkisch-antisemitisch und möchte die Reichswehr am liebsten gegen die Sozzen marschieren lassen, um sie nieder zu kartätschen. Eine innere Umkehr liegt durchaus nicht vor. Die kann nur aus dem Sittlich-religiösen herauskommen; davon will man aber nach wie vor nichts wissen. Darum wird auch diese neue Front des Bürgertums keine nützliche Arbeit vollbringen. Der Pflug Gottes muß offenbar noch tiefer furchen, bevor die „maßgebenden Schichten" von heute die berufenen Träger einer wirklichen Reorganisation von Staat und Gesellschaft werden können.

So sind die Aussichten trübe; schwere Prüfungen stehen uns bevor. Läßt die wüste Parteiwut nicht nach, so steht Deutschlands Bestand in Frage. Denn es ist klar, daß der Zeitpunkt kommen wird, in dem die jetzigen Mehrheitsparteien es satt bekommen, sich wie Verbrecher und Lausbuben behandeln zu lassen; sie werden den andern die Regierung abtreten. Dann beginnt das Chaos: Bürgerkrieg und Eindringen der Franzosen in Deutschland, das Deutsche Reich zerfällt und wird seinen Gegnern eine leichte Beute. Das ist keine Schwarzmalerei — das ist logisches Ergebnis aus logischen Schlüssen; nur wenn die Faktoren, die die Kausalität bestimmen, sich ändern, kann die Entwicklung bessere Wege gehen. Wo 6000 stellenlose Offiziere, unzufriedene Akademiker, Beamte, Großagrarier, verärgerte Bürger und Bauern, Völkische und Antisemiten in ein Horn stoßen, da muß es früher oder später zum Krach kommen. Noch haben es die Vernünftigen, Vornehmen und Charaktervollen in der Hand, dem Unheil zu steuern; rollt die Woge der Verhetzung so weiter, dann heißt es: finis Germaniae.

Vermischte Nachrichten.

TU. Frankfurt a. M., 18. Aug. Die Polizei verhaftete hier einen Heiratsschwindler, dem in nicht weniger als 72 Fällen junge Mädchen und Frauen in übergroßer Vertrauensseligkeit Gelder und Wertgegenstände anvertraut hatten

TU. München, 18. Aug. Wegen Wuchers haben bayerische Gerichte in der letzten Zeit ganz empfindliche Strafen ausgesprochen So wurde vom Landgericht Aschaffenburg der Ingenieur Christian Fleckenstein wegen Kettenhandels mit Eisen und Zement und Preistreiberei zu 30 000 Mk Geldstrafe und Einziehung des Ueberverlöses von 68 000 M. verurteilt. Wegen Zurückbehaltung von Hafer aus der Ernte 1919 wurden bei dem Getreideaufkäufer Johann Weidmüller in Dingolfing 82 Ztr. Hafer beschlagnahmt und er zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Bochum, 19. Aug. Bei der Tieferlegung eines Brunnens hatt ein Arbeiter Dynamitsprengungen vorgenommen. Als er zur Weiterarbeit in de Brunen stieg, wurde er durch die Gase, die sich dort angesammelt hatten, betäubt. Ein Bergmann ließ sich zur Rettung an einem Seil in den Brunnen hinab. Dieses riß und er stürzte in die Tiefe. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

— Wie die Blätter aus Pößneck melden, haben 50 Landgemeinden des Kreises Sonneberg die Umstellung der Zahlungen beschlossen. Als Grund dieses Beschlusses wurde die unzureichende Zuweisung von Mitteln seitens des Reiches und die Schwierigkeiten bei Aufnahme neuer Anleihen angegeben.

— Vor einigen Monaten ging durch die Zeitungen die Nachricht, der General Ludendorff habe wiederholt hervorragende Engländer, darunter hohe Militärs, empfangen. Gleichzeitig wurde eine, von dem Rittmeister Arnold Rechberg nach Angaben des Generals Ludendorff verfaßte Denkschrift in der Presse bekannt, welche auf die allen europäischen Nationen drohende Gefahr des russischen Bolschewismus hinwies. Diese Schrift erregte in England Aufsehen und man zieht anscheinend Lehren aus ihr. England stellt neuerdings seine Politik ganz augenscheinlich zugunsten Deutschlands um, was besonders in der Entwickelung der oberschlesischen Frage erkennbar wird. Das Motiv für diese Umstellung ist nicht etwa irgendwelche Deutschfreundlichkeit der englischen Staatsmänner. Für das englische Kabinett ist sehr wesentlich neben anderen Erwägungen die Erkenntnis ausschlaggebend gewesen, daß in Deutschland der letzte Damm gegen die Gefahr aus dem Osten nicht eingerissen werden darf. Daß diese Erkenntnis im englischen Kabinett durchzudringen scheint, dürfte nicht zum wenigsten durch die klaren militärischen Ausführungen begründet sein, welche der General Ludendorff damals geltend gemacht hat und die auch selbst in Frankreich nicht ohne Widerhall geblieben sind. Die Autorität Ludendorffs als Feldherr hat in der ganzen Welt großes Gewicht. Sie ist in diesem Fall zugunsten Deutschlands in die Wagschale gefallen. (Tgl. Rdsch.)

— Der „Wunderdoktor" Schäfer Ast in Radbruch bei Wiesen in Lüneburg ist soeben im Alter von 73 Jahren gestorben. Der durch seine Wunderkuren weltbekannte Ast hat es durch den riesigen Zulauf, den er aus den Leichtgläubigen aller Kreise fand, zum Rittergutsbesitzer und Millionär gebracht. Seinen Sohn ließ er Medizin studieren und fand in ihm einen fachmännischen Assistenten. Seinen Tod hat er sozusagen um 12 Jahre überlebt, denn im Oktober 1909 konnte er zum ersten Male in allen Zeitungen seinen Nachruf lesen, bis sich damals die Nachricht von seinem Tode als „stark übertrieben" herausgestellt hatte. Kurz zuvor hatten Einbrecher, die Brüder Weinreich, für ihn Reklame gemacht, indem sie seinen Geldschrank aufs Feld geschleppt, gesprengt, und um 15 000 Mark erleichtert hatten; ein Verlust, den Ast bei seinem einträglichen Geschäft — zeitweise kamen 500 bis 600 Besucher an einem Tage — leicht verschmerzen konnte. In Ausübung seiner „Wunderkuren" ist der berühmte Mann sogar gefilmt worden. Seine Diagnose stellte er aus ein paar abgeschnittenen Nackenhaaren; er verordnete dann eines seiner mit 1—4 numerierten Mittel, deren völlige Harmlosigkeit sich durch fachmännische Untersuchung herausstellte. Jetzt ist er nun wirklich tot; sein Geheimnis aber nimmt er nicht mit ins Grab, denn es ist offenbar: „Die Dummen werden nicht alle."

— Während das einstige Flaggschiff und neueste Linienschiff unserer Hochseeflotte, „Baden", vor einigen Wochen unter dem Feuer englischer Schiffsgeschütze bei Schießübungen zum Wrack zusammengeschossen wurde, geht auf der Werft des Bremer Vulkan in Vegesck ein neues Schiff der Fertigstellung entgegen, der Hapagdampfer „Baden", dessen Schwesterschiffe „Bayern" und „Württemberg" bereits zu Wasser gelassen sind. Es ist ein sinniger Gedanke der Hamburg-Amerika-Linie, daß sie ihre ersten größeren Neubauten nach dem Kriege mit den Namen der größten süddeutschen Bundesstaaten ausstattet und dadurch nicht allein die trotz aller Feindestücke und innerer Nöte ungebrochene Einigkeit der deutschen Stämme zum Ausdruck bringt, sondern auch durch diese Schiffsbenennungen dem großen Anteil Süddeutschlands an der deutschen Ein- und Ausfuhr Rechnung trägt. Wie seine beiden Vorgänger, so wird auch der neue Dampfer „Baden" einen Rauminhalt von etwa 7600 Br.-R.-T. aufweisen. (1 Br.-R.-T. = 2,83 Kubikmeter.) Die großen Laderäume werden rund 12 400 Tonnen (248 000 Zentner) Ladung aufnehmen können. Eine Kolbenmaschine wird etwa 4000 Pferdestärken erzeugen und dem Dampfer eine Geschwindigkeit von 13 bis 14 Seemeilen in der Stunde verleihen. 840 Reisende werden in der 3. Klasse und im Zwischendeck Aufnahme finden. Gleichzeitig ist in den Oberdeckskammern Raum für 10 Kajüttenpassagiere vorhanden. Die Besatzungsstärke wird mehr als 100 Köpfe betragen.

— Kürzlich lief der deutsche Dampfer „Deutschfeld" mit der dort lange nicht mehr gesehenen schwarz-weiß-roten Flagge am Heck in den Hafen von Buenos Aires ein. Die Deutsche La Plata-Zeitung schreibt dazu: Wir Deutschen am La Platastrande haben alle Ursache, diesen bedeutsamen Tag in unserer Erinnerung festzuhalten und unseren braven deutschen Seeleuten als Vorboten einer neuen, besseren Zeit aus ganzem Herzen Willkommen zuzurufen. Nicht die fünf Kriegsjahre waren die schlimmste Zeit, während welcher uns das Ausbleiben der deutschen Schiffe so schmerzlich berührte, wußten wir doch, daß es damals so sein mußte. Aber als in den Jahren nach dem Kriege Schiff auf Schiff im Hafen anlegte mit den Farben aller seefahrenden Nationen am Wimpel, und darunter so mancher stolze Riesendampfer, der einst unter deutscher Flagge, mit deutscher Besatzung und beladen mit den in der ganzen Welt geschätzten Erzeugnissen der deutschen Industrie, die Meere durchfahren hatte, als es schien, daß die deutsche Flagge für immer vom Meere verschwunden sei, so lernten auch wir Auslandsdeutsche die Bedeutung des Versailler Hunger- und Schandfriedens kennen, lernten verstehen, was die Auslieferung der ganzen deutschen Handelsflotte für das Reich und für die Deutschen in Uebersee bedeutet. Darum rufen wir der „Deutschfeld", ihren Offizieren und Mannschaften aus befreitem Herzen zu: Willkommen am La Platastrande, seid tausendmal willkommen. Wir fügen aber auch bei: „Es leben die Folgenden! Der Bann ist endlich gebrochen, und wenn man die zuversichtlichen Aeußerungen des Kapitäns Hoh und seiner Offiziere über die Entwicklung des deutschen Schiffsbaus und deutschen Ueberseehandels hört, so möchte man gerne aufatmen wie nach einem langen Traum. Auch sie und ihr Schiff bringen uns die frohe Kunde von der Heimat: „Es geht wieder vorwärts!"

Aus Baden.

Kommerzienrat Dr. Carl Lanz †.

TU. Mannheim, 18. Aug. Heute früh kurz nach 5 Uhr ist, wie schon kurz gemeldet, Kommerzienrat Dr. Carl Lanz in dem durch seine Initiative begründeten Heinrich Lanz-Krankenhaus nach schwerer Krankheit gestorben. Er erreichte nur ein Alter von 48 Jahren. Am 10. Mai 1873 war er zu Mannheim als der einzige Sohn des am 1. Februar 1905 verstorbenen Geh. Kommerzienrat Heinrich Lanz geboren worden. Am 1. August 1909 trat er in die Firma Heinrich Lanz als Teilhaber ein, die unter ihm zu bedeutender Blüte kam. Für seine Arbeiter und Angestellten hatte der Verstorbene stets eine mildtätige Hand und zahlreiche große Stiftungen zeugen von seinem sozialen Denken. Außer für das Heinrich Lanz-Krankenhaus hat er für die Mannheimer Handelshochschule und für die Akademie der Wissenschaft an der Heidelberger Universität, ferner für die Karlsruher und Darmstädter Technische Hochschulen und für die Deutsche Landwirtschaftliche Gesellschaft Millionen gestiftet. In der gleichen Weise, wie der Verstorbene die Wissenschaften unterstützte, so auch die Künste. Das Mannheimer Nationaltheater und die Kunsthalle hier verlieren in ihm einen eifrigen Förderer. Die Universität Heidelberg ernannte ihn zum Ehrendoktor. Für seine Arbeiter und Angestellten gründete der Entschlafene das Lanzsche Kindererholungsheim. Luftschiffahrt und Sport erfuhren gleichfalls seine lebhafte Unterstützung. Dr. Carl Lanz war u. a. auch Vizepräsident des Motorjachtklubs und Vorsitzender des deutschen Luftflottenvereins. Der Entschlafene hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

* * *

TU. Heidelberg, 17. Aug. Die Luisenheilanstalt, die bekanntlich eine private Krankenanstalt ist, veröffentlicht jetzt ihren Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß die großen finanziellen Schwierigkeiten, mit denen die Anstalt zu kämpfen hat, andauern. Der Fehlbetrag des letzten Jahres in Höhe von 316 000 Mk. soll vom Staat, Kreis, Gemeinde und andern Körperschaften übernommen werden.

TU. Neibsheim b. Bretten, 20. Aug. Beim Betrieb der hiesigen Dreschmaschine bekam der 18jährige Franz Längle von hier, der aushilfsweise beim Dreschen Beschäftigung hatte, wahrscheinlich infolge längerer angestrengter Tätigkeit einen Ohnmachtsanfall. Der junge Mann fiel laut Brettener Tagblatt in die Zuführungstrommel, die dem Bedauernswerten den rechten Arm abriß.

TU. Uiffingen b. Boxberg, 18. Aug. Die 70jährige Witwe Hack von hier wurde beim Aussteigen aus dem Zug, der schon wieder in Gang war, eine Strecke geschleift und erlitt schwere Beinverletzungen. Ein Fuß mußte der betagten Frau abgenommen werden.

TU. Rastatt, 18. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte gestern u. a. die Festsetzung eines Teuerungszuschlages von 100 Proz. zu den Gebühren für Gemeindebeamte und Gemeindebedienstete und die neue Verbrauchssteuerordnung der Stadt Rastatt auf Wein und Bier. Für Einfach- und Starkbier ist ein Einheitssatz von 65 Pfg. für den Hektoliter, für Wein von 2.20 Mk. für den Hektoliter festgesetzt. Weiterhin wurde noch die Genehmigung zu einem Kredit von 2 Millionen Mark für Herstellung von Wohnungen in bestehenden Gebäuden erteilt. Die Gelder sind bereits verausgabt.

TU. Ottersweier b. Bühl, 20. Aug. Einer hiesigen Familie wurde, während sie im Garten arbeitete, am hellichten Tage aus der Wohnung der Betrag von 50 000 Mark gestohlen, der aus dem Erlös von Zwetschgen und dem Verkauf eines Ochsens herrühren soll.

TU. Kehl, 20. Aug. Wie die Kehler Zeitung mitteilt, wurden Eisenbahnsekretär Grampp und Betriebsassistent Bergmeister beim hiesigen Stationsamt unter dem Verdacht von Schiebungen in Untersuchunshaft genommen. Es sollen noch weitere Verhaftungen bevorstehen.

TU. Villingen, 16. Aug. Ein fremder Straßenmusikant, der aus Stuttgart stammen soll, ist hier plötzlich an den Folgen eines Herzschlages gestorben. Sein Geschäft scheint ein sehr einträgliches gewesen zu sein, denn er trug 2000 Mk. in bar in seinen Taschen und soll in Stuttgart außerdem noch zwei Häuser besitzen.

TU. Gütenbach, 17. Aug. Bei der Neuverpachtung des 20 Minuten vom Dorfe entfernten, der Gemeinde gehörenden Untergrundgofs betrug das höchste Angebot eines Mannheimers 13 500 Mk., die beiden folgenden Angebote von Landwirten 12 600 Mk. und 12 000 Mk. Der Zuschlag wird vom Gemeinderat in 8 Tagen erteilt. Bisher wurde ein Pachtzins von 1800 Mk. bezahlt.

TU. Löffingen b. Neustadt, 20. Aug. Für die Brandgeschädigten hier gehen fortgesetzt reiche Spenden ein, zum Teil in ansehnlichen Geldbeträgen. U. a. wurden gesammelt von den Kurgästen im Hotel Titisee 1158 Mk., bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung in Schluchsee 4250 Mark, von den Kurgästen des Feldbergerhofes 2732 Mk., im Sanatorium Rebhaus Freiburg 1055 Mk., ferner spendeten die Gemeinden Bonndorf 3371 Mk., Reiselfingen 1857 Mk., Vöhrenbach 1000 M. Auch größere industrielle Unternehmungen haben Gelder gespendet, darunter die Zigarettenfabrik Batschari in Baden-Baden 10 000 Mk., ferner gingen von der Holzzellstoffabrik Reustadt Kleidungsstücke im Werte von 8000 Mk., und von anderen Gemeinden Kleidungsstücke, Lebens- und Futtermittel ein.

TU. St. Blasien, 18. Aug. Die fünf Regentage haben im ganzen Albtal sehr gut getan. Wiesen und Weiden haben sich sichtlich erholt. Auch die Kartoffeln sind schön gewachsen. Die Alb, die zu Beginn der vorigen Woche fast ganz ausgetrocknet war, ist wieder zu einem stattlichen Flüßchen angeschwollen.

TU. Hagnau b. Ueberlingen, 15. Aug. Das 6jähr. Söhnchen der Landwirtsfamilie Schweniger wurde von einer Kuh die Kellertreppe hinuntergestoßen und war sofort tot.

— **Elf Stunden in Seenot.** Eine aufregende Fahrt auf dem Bodensee haben drei Schweizer Herren hinter sich. Auf der Heimfahrt nach Kreuzlingen wurden sie in ihren drei Jollen, die so ziemlich die gleiche Fahrt hielten, abends halb 9 Uhr mitten im See zwischen Romanshorn und Manzell von einem Gewittersturm überrascht. Zwei Boote kenterten, während das dritte mit dem Vorsegel noch Kurs nach Langenargen nehmen konnte und dort gegen 10 Uhr abends landete. Leider war es diesem Boot nicht möglich, an die beiden Schiffbrüchigen heranzufahren und sie zu bergen. Es mußte sie ihrem Schicksol überlassen. Nach schwerstem Seegang und einem nach Mitternacht nochmals auftretenden Gewittresturm trieb eines der Boote um ¼4 Uhr früh bei Friskirch an Land und um halb 8 Uhr morgens kam dort auch das zweite Boot an Land geschwemmt. Es befand sich 11 Stunden in schwerster Seenot bei Sturm Regen und Gewitter. Die Insassen beider Boote kamen vollständig erschöpft an Land. Nach dem Unfall hatten sie sich auf den in den Wellen treibenden Booten festgebunden und sich dadurch gerettet.

Die Beteiligung des badischen Landbundes an den Landtagswahlen.

TU. Karlsruhe, 19. Aug. Der badische Landbund legt in seiner Wochenschrift, dem „Landwirt" die Gründe dar, weshalb sich der badische Landbund entschlossen habe bei den Wahlen mit eigenen Listen vorzugehen. In dem Artikel wird ausgeführt, es sei falsch, wenn behauptet werde, das Vorgehen des Landbundes sei eine wahltaktische Rücksichtnahme auf die rechtsstehenden Parteien. Davon könne schon deshalb keine Rede sein, weil gerade die Wahlaussichten der Rechten, die sich bisher des Vertrauens weiter ländlicher Kreise erfreut habe, durch die Landbundlisten ohne Zweifel verschlechtert werden. Das hätten die dem Landesausschuß des badischen Landbundes angehörenden Mitglieder der Rechtsparteien unter Hervorhebung der Verdienste dieser Parteien auch geltend gemacht. Für den Antrag, mit eigenen Listen vorzugehen, habe vielmehr eine Mehrheit von bisherigen Anhängern der Parteien der Regierungskoalition gestimmt. Maßgebend für die Stellungnahme dieser Landesausschußmitglieder sei das Verhältnis ihrer Parteien zur Sozialdemokratie und die Ueberzeugung gewesen, daß ein Zusammenarbeiten bürgerlicher Parteien mit der Sozialdemokratie in Parlament und Regierung nur unter Preisgabe bäuerlicher Berufs-, Standes und Kulturinteressen möglich sei. Für die Anhänger der eigenen Landbundlisten habe sich daraus die Notwendigkeit ergeben, ihren bisherigen Parteien solange die Gefolgschaft zu verweigern, bis sich die Mehrheit der bürgerlichen Parteien zu einem Block des Bürgertums in Stadt und Land zusammenfinden würden.

Aus dem Breigau und Umgebung.

Emmendingen, 22. Aug. Heute Montag abend 5½ Uhr findet eine Uebung der Freiw. Feuerwehr Emmendingen statt, auf welche die Mitglieder des Korps an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien.

TU. Der Entwurf eines Hausgehilfengesetzes ist jetzt dem Reichskabinett nach einer nochmaligen Umarbeitung zugegangen. Der Entwurf umschließt alle Arten von Hausangestellten in Stadt und Land, in Wohnung, Geschäft und Beruf. Vorgesehen ist eine Arbeitsbereitschaft von 13 Stunden. Zwei Stunden müssen als Pause für alle Mahlzeiten dienen. Bei Jugendlichen unter 18 Jahren beträgt die Pause drei Stunden täglich. Der Entwurf regelt sodann die Bestimmungen über die Beschaffung der Schlafräume und der Kost über den zu zahlenden Lohn und die Urlaubszeit. Bei Gewährung des Urlaubs darf vom Lohn nichts abgezogen werden und außerdem ist für den Urlaub Kostgeld zu gewähren. Kündigung und Schadenersatzpflicht sind weitere Punkte des Entwurfs, der auch eine Bestimmung enthält, wonach Streik und unsittlicher Lebenswandel Grund zur sofortiger Kündigung sind.

TU. Der Städtebund zum Grundstückssperrgesetz. Das Ministerium des Innern hatte den badischen Städtebund aufgefordert, nochmals Stellung zur Aufhebung des Grundstücksperrgesetzes zu nehmen. In seiner letzten Ausschußsitzung befaßte sich der badische Stämtebund mit dieser Frage und erklärte, trotzdem die Erfahrungen seit der Aufhebung naturgemäß gering seien, habe sich doch schon gezeigt, daß die restlose Aufhebung die öffentlichen Interessen ungünstig beeinflusse. Namentlich sei seit Aufhebung des Sperrgesetzes die Umgehung der Steuern durch Angabe eines falschen Kaufpreises viel leichter als vorher, weil vorher die Vertragsparteien die Ausübung des Vorkaufsrechts zu fürchten hatten, wenn sie einen zu niederen Preis angaben. Der Ausschuß des Städtebundes war der Meinung, daß irgendwie die allgemeinen Interessen durch ein städtisches Vorkaufsrecht gesichert werden müßten.

TU. Statistik für die Landtagswahlen. Das Statistische Landesamt in Karlsruhe hat die Ergebnisse der Reichstagswahlen in Baden vom 6. Juni 1920 bearbeitet und tabellarisch nach Gemeinden, Amtsbezirken, Landeskommissärbezirken, Kreisen und Landtagswahlkreisen geordnet. Eine Tabelle über die Zu- und Abnahme der auf die einzelnen Parteien entfallenden Stimmen gegenüber der Wahl zur Nationalversammlung 1919, Verzeichnisse der bei den Wahlkreisvorschlägen von den Parteien aufgestellten Bewerber, ihre Zugehörigkeit zu den einzelnen Berufen und anderes mehr, sowie eine Karte mit einer graphischen Darstellung der Ergebnisse vervollständigen die Uebersicht über die Stärke der Parteien bei den Wahlen 1920. Die Statistik, die den Parteien bei den Vorbereitungen für die kommenden Landtagswahlen wertvolle Dienste leistet, kann zum Preis von 5 Mk. von jeder Buchhandlung bezogen werden.

TU. Verbotener Film. Das preußische Ministerium des Innern hatte in Konsequenz zweier Noten des französischen Botschafters in Berlin den Antrag auf Widerruf der Zulassung des von der Bayerischen Filmgesellschaft hergestellten Films „Die schwarze Schmach" bei der Oberprüfstelle in Berlin gestellt. Die Oberprüfstelle erklärt sich mit Stimmenmehrheit dahin, daß der Film zu verbieten ist. Bei dieser Entscheidung ging die Oberprüfstelle von der Erwägung aus, daß auch jede mögliche Verschlechterung der Beziehungen zu Frankreich, zumal im gegenwärtigen Augenblick, verhindert werden müsse. Die Oberprüfstelle anerkannte zugleich aber auch die guten und vornehmen Absichten dieses Filmwerks und seine überzeugende Kraft, die sich auch in einer geradezu erschütternden Wirkung einzelner Teile offenbare.

— **Von einem Kaiserstühler Künstler,** dem dieser Tage zu Baden-Baden 76jährig verstorbenen Franz Xaver Seilnacht („Papa Seilnacht"), erzählten die „Kaiserstühler Nachrichten" in Endingen vor kurzem folgendes vom Anfangsweg auf der künstlerischen Laufbahn. „Als der große Bekennerbischof v. Ketteler am 7. Oktober 1862 unsere Katharinenkapelle einweihte, ging eine andere heilige Handlung voraus, die Einsegnung eines auf dem Platz vor dre Kapelle aufgestellten Kruzifixes, welches ein 15 Jahre alter armer Knabe aus dem Frohnhof 1861 geschnitzelt hatte. Nur mit einem ganz gewöhnlichen Handbeil und einem abgebrochenen, wie eine Schusterkneipe zugeschliffenen Brotmesser, fertigte er mit größter Geduld, in mühevoller, nächtlicher Arbeit beim Scheine eines Oellämpchens das Abbild unseres Erlösers. Dabei war es ihm nicht einmal möglich, das Holz einzuspannen u. mußte es daher sein Vater auf dem Tisch festgehalten. Als das Bild fertiggestellt und von dem ungelernten jugendlichenBildhauer angestrichen und vergoldet war, hatte auch sein Nachbar, der wackere Wagnermeister Sebastian Wissert, das Kreuz von 16 Fuß Höhe vollendet. Unter dem Geläute aller Glocken wurde das Kruzifix auf einem mit Blumen und Girlanden verzierten Leiterwagen auf die luftige Höhe gebracht, wo es noch heute wohlerhalten den Wanderer mahnend grüßt. Der junge Künstler aber kam infolge seines Erstlingswerks, das berechtigtes Aufsehen erregte, zu einem Bildhauer nach Baden-Baden in die Lehre." — Dieser Kruzifixschnitzer vom Jahre 1861 war „Papa Seilnacht" in Baden-Baden.

§ Kenzingen, 20. Aug. (Schöffengerichtssitzung vom 19. August.) Es wurde verurteilt 1. Hermann B., Dienstknecht aus Ottoschwanden, wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis 2. In der Strafsache gegen Franz Xaver G. aus Oberhausen wegen Diebstahls ist der als Zeuge geladene Wirt Robert K. in Oberhausen zum Termin nicht erschienen. Dieser wurde wegen unentschuldigten Ausbleibens zu einer Geldstrafe von 60 Mark evtl. 6 Tage Haft und zu den durch die Vertagung entstehenden Kosten verurteilt. Die Verhandlung wurde auf Freitag den 16. September ds. Js. vertagt. 3. Post.

Die Schwestern von Sternenberg.

Roman von B. von der Lancken.

8) (Nachdruck verboten.)

„Gnädige Frau, es ist angerichtet", meldete der alte, weißhaarige Diener in der verblaßten braunen Livree und den im Tageslicht schon etwas schäbigen schwarzen Sammetkniehosen. „Der gnädige Herr wartet schon", setzte er dringend hinzu. Frau von Sternenberg und Marie-Luise standen sofort auf mit der Eilfertigkeit von Menschen, die wissen, daß sie keine Zeit zu versäumen haben.

„Und das gnädige Fräulein Toska?" frug Frau von Sternenberg im Vorübergehen.

„Sind eben vom Reiten gekommen und ziehen sich um."

Die Zimmer im Glückhuser Herrenhaus waren geräumig, aber nicht allzuhoch, behaglich waren sie alle mit den alten Möbeln, den vielen Bildern und Familienporträts, den alten, schweren Oefen und lauschigen Fensterplätzen.

Das Eßzimmer hatte zwei Fenster, die beide nach dem Garten hinausgingen, wenn sie, wie jetzt im Sommer, offen standen, trug die frische Luft immer einen Hauch von Jasmin, Rosen und Reseda mit herein, und man hörte das geheimnisvolle Flüstern der hohen Pappeln. die den Garten nach dem Feld umstanden. In der Mitte des Raumes stand der ovale Eßtisch einladend gedeckt mit altem Silber, blendendweißem Damast, aber bescheidenen ländlichen Speisen: Schinken und frischen Salat. Vor dem Platz des Hausherrn stand eine Flasche mit Rotwein. Herr von Sternenberg saß bereits, hatte sein Glas gefüllt und trommelte ungeduldig mit den starken, knöchernen Fingern auf dem Tisch. Er war ein angehender Siebziger, die Schultern etwas geneigt, das blasse, schmale Gesicht mit dem weißen Kotelett- und Schnurrbart hatte leidensvolle und vergrämte Züge. — „Ihr laßt so lange warten bis Bratkartofeln und Rührei kalt werden", rief er den Eintretenden in grämlichem Ton entgegen, und sich gegen den Diener wendend, setzte er kurz befehlend hinzu: „Stieber, rumreichen."

Die Damen hatten eben Platz genommen, da wurde eine der drei Türen hastig geöffnet und mit einem heiteren:

„Guten Abend! bitte, bitte, nicht böse sein" trat Toska von Sternenberg ins Zimmer. Wie ein Fremdling mutete sie an unter diesen blonden, norddeutschen Menschen mit ihren schwarzen, freurigen Augen, dem üppigen schwarzen Haar, der feinen, mittelgroßen, schlanken und doch weichen Gestalt, den anmutigen Bewegungen.

„Nicht böse sein, mein Papachen", schmeichelte sie um den alten Herrn herum, ihm die blassenWangen streichelnd und dazwischen Frau von Sternenberg einen Kußfinger zuwerfend. Herr von Sternenberg saß zwischen seinen Töchtern, ihm gegenüber seine Gattin. Er brummte etwas Unverständliches in den weißen Bart, aber seine Miene klärte sich ein wenig. Stieber reichte Rührei und Schinken herum.

„Wo warst du den ganzen Nachmittag, Mimia?" wandte sich Toska an die jüngere Schwester.

„Mal durch's Dorf gegangen, wir haben drei Wöchnerinnen und dann den Wald entlang."

„Ich war nach Dräse geritten; die Kempes hatten schon so lange darauf gedrängt, aber es war langweilig. Sie erwarteten noch Knut Senden, doch er kam nicht." Ihr Blick streifte flüchtig die Schwester. „Statt dessen erschien Baron Geldern auf der Bildfläche, mit seinem Viererzug kam er angesaust. Famose Traber! Die Kempes Töchter waren ganz aus dem Häuschen, Mutter Kempe war Schmalz, Vater Kempe ließ vom feinsten Rotspohn aus dem Keller holen. Aber es wird ihnen alles nichts nützen. Eine Kempe nimmt der im Leben nicht."

„Und warum nicht?" fragte Marie-Luise lächelnd

„Warum nicht? Weil er andere Ansprüche macht als die sonnengebräunten, strohblonden Mädel — furchtbar brav und gut, aber von Vornehmheit oder sonst irgendwelchen Reizen keine Spur. Geldern aber macht mir den Eindruck eines Mannes, der auf Schönheit sieht."

„Dann wird er in unserer Gegend schwerlich seine künftige Baronin finden", sagte Marie-Luise, zum zweiten Male von der gereichten Schüssel nehmend.

„Wer weiß", bemerkte Frau von Sternenberg und sah auf ihre Stieftochter, deren Schönheit sie neidlos bewunderte und anerkannte. Toska fühlte den Blick und lächelte in sich hinein.

„Du irrst, gute Mama", dachte sie, „ich will ihn garnicht, ich liebe einen ganz anderen."

„Und wann kommt der Junge?" fragte der alte Herr, den Rest seines Weines trinkend.

„Morgen nachmittag vier Uhr".

„Ah, Felix kommt", rief Toska lebhaft, „auf lange?"

„Ich weiß nicht."

Die beiden alten Herrschaften unterdrückten einenSeufzer. Frau von Sternenberg hob die kleine Tafelrunde auf. Vater und Mutter saßen dann vor der Haustür still nebeneinander, ohne zu sprechen. Ihre Gedanken gingen verschlungene Wege in die Zukunft und in die Vergangenheit, umrankten in Lieb und Sorge den Sohn, heißersehnt, freudig begrüßt, und jetzt ihres Alters Schmerzenskind. —

Toska und Marie-Luise gingen Arm in Arm um das Nasenrundteil. Der Mond stand rund und silbern am tiefen dunkeln Himmel und sein Glanz lag geisterhaft auf den Blättern der Bäume, auf den Dächern der Scheunen, dem Herrenhause, auf den Rosen am Stamm und den langen, schmalen Pappeln. Eine Silberpappel seitwärts des Hauses sah ganz weißglänzend, geheimnisvoll schön aus. Die Mädchen sprachen im Flüsterton, obgleich niemand sie hören konnte. Sie sprachen von dem Bruder u. den beiden einstigen heiratsfähigen Herren der Umgegend: Knut von Senden und Baron von Geldern.

„Ich glaube, Geldern wird nächstens hier Besuch machen", sagte Toska.

„Ach nein, wie kommst du darauf?" rief Marie-Luise.

„Nun, das wäre doch nichts Verwunderliches; es hätte es längst tun können und entschuldigte sich auch so halb und halb. Er meinte, Papa wäre zu leidend und was der Redensarten mehr sind. Aber kommen wird er."

„Dann kommt er deinetwegen, Toska."

„Meinetwegen? nein, wahrhaftig nicht, das weiß ich genau — eher um dich."

„Wieso um mich? Er kennt mich ja garnicht."

„Wenn auch — und vielleicht doch. Als Fortuna nämlich vorgeführt wurde, war er ganz erstaunt und sagte: „Das Pferd kenne ich doch — sonderbar."

„Sie kennen es?" fragte ich. „Ja". meinte er ein bißchen verlegen,er müsse es schon irgendwo gesehen haben— vielleicht gebe es ein ähnliches in der Gegend. Das leugnete ich entschieden, und die Kempenmädchen gaben mir recht — na, dann wird er nicht. Er fragte dann, ob ich jeden Tag ritte. Ich sagte „ja", wenn du keine Ansprüche machtest. — „Ihr Fräulein Schwester? So gehört Ihnen der Gaul gemeinsam? Nun dann kenne ich ihn doch", und er erzählte, wie er neulich, noch fremd hier in der Gegend, eine Dame habe übers Feld reiten sehen und einen Graben nehmen mit einem Schneid und einer Eleganz, wie man sie selten findet, „ich habe die Dame bewundert!" Da lachten wir alle und riefen wie aus einem Munde: „Marie-Luise". Nun gab es eine große Verwunderung, und als er mir in den Sattel half und sich verabschiedete und sagte: „Auf Wiedersehen mein gnädiges Fräulein", da wußte ich bestimmt, daß er kommen wird und daß er deinetwegen kommt."

(Fortsetzung folgt.)

Das alte Schloß.

(Fortsetzung.)

II. Teil.

Bürgerlicher Zeitabschnitt und Neuzeit (Weltkrieg.)

Ein schweres Zeitalter für Emmendingen war das 17. Jahrhundert. Das Städtchen wurde fortwährend von Krieg, Plünderung, Brandschatzung und Seuchen heimgesucht. Dazu kamen die hohen Kontributionen, die Entwertung des kleinen Silbergeldes und die dauernd anwesenden Besatzungstruppen sogen die schon verarmten Bewohner bis zum äußersten aus. Der im Schloß wohnende Burgvogt hatte die Markgräflichen Zehnten und Zinsen einzukassieren und mancher verarmte Bürger konnte seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen.

Am 19. September 1796 wurde Emmendingen 3 Stunden lang heftig beschossen, diese Beschießung brachte den alten Bau wiederum nicht zum wanken, nur einige Ziegel mußten erneuert werden. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die „Burgvogtei" als „Obereinnehmerei" nach dem jetzigen Sparkassengebäude verlegt, und die Keller des alten Schlosses an Löwenwirt Knoderer verpachtet, der sie als Weinlager benützte.

1832 kaufte die Stadt die damals sog. Burgvogtei (das alte Schloß.) Bis dahin gab es noch kein Kranken- und Pfründnerhaus in Emmendingen. Die Stadtchronik berichtet aus dem 16. Jahrhundert von einem Sondersiechenhaus, in welchem aber nur Aussätzige untergebracht wurden. Es befand sich, wo heute das Gasthaus zum „Hirschen" steht. Der Aussatz war durch die Kreuzfahrer eingeschleppt worden, wie lange sich dies schreckliche Uebel hier weitervererbte, meldet die Geschichte nicht. — Kranke und vereinsamte Hilflose gab es allezeit, und es mochte einem dringenden Bedürfnis entsprochen haben, als das Schloß als Krankenhaus und Heimstätte für Alte und Einsame eingerichtet wurde. Nun entrollten sich neue Bilder in den alten Mauern, kleinbürgerliches Leben war eingezogen. Ein sog. Hausvater und eine Hausmutter pflegten die Kranken als das Spital gegründet wurde. Erster Spitalarzt war Medizinalrat Dr. Gaupp. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde unsere Gegend von einer schweren Hungersnot heimgesucht, von den wohlhabenden Bürgerstöchtern wurde in einem Waschkessel des Spital-Schlosses Armensuppe gekocht. Nach dem Erzählen einer alten Dame, die selbst einst beim Kochen mitgeholfen hatte, sollen die Hungrigen dicht gedrängt um den Waschkessel gestanden sein, um einen Napf Suppe zu erhalten. Nach dem Krieg 1870/1871 brach eine Blattern- und Scharlach-Epidemie hier aus. Die Blatternkranken wurden zum Teil in das Spital verbracht, und dort von Ordensschwestern gepflegt. Bei einem Gulden Strafe war es verboten, an dem Leichenbegängnis eines an den Blattern Verstorbenen teilzunehmen. Diese Krankheiten forderten viele Opfer, es gab kaum eine Familie in Emmendingen, die verschont blieb. Die gesundheitlichen Verhältnisse waren damals in Emmendingen die denkbar schlechtesten: überall übelriechende, schmutzige Wasserrinnen und aus den Höfen der Schlächtereien floß das Blut mit allem Unrat im Gefolge auf die Straße. Um die Zeit etwa, da in Emmendingen diese Epidemien wüteten, wurde Herr Dr. M. Bloch zum Bezirksarzt ernannt, und damit übernahm er gleichzeitig die ärztliche Pflege der Kranken im Spital. Soweit es die Verhältnisse gestatteten, führte er allerlei Verbesserungen ein; auf dem Gebiet der Gesundheitspflege im Spital sowohl als auch in der Stadt. Er war ein Wohltäter der Armen und ein Menschenfreund ohne gleichen, und unermüdlich Tag und Nacht in jenen schweren Tagen, da fast in jeder Familie ein oder mehrere Kranke lagen und Trauer einkehrte, half, tröstete und erquickte er, bis ihn 1879 nach harten Schicksalsschlägen vorzeitig der Tod aus seinem reichen Schaffen riß. Sein Ruf als Menschenfreund ging weit über Emmendingen hinaus. Aus der Stiftung, die seinen Namen trägt, werden alljährlich unter bedürftige Studenten Stipendien verteilt. Außer den Kranken, fanden zahlreiche „Pfründner" im alten Schloß Aufnahme und Pflege. Einzelne Gestalten werden noch in vieler Erinnerung leben. So z. B. die ehrwürdige Frl. Reich, deren Vater etwa bis um das Jahr 1840 hier Dekan war. Feierlichen Schrittes machte die so vornehm aussehende Dame im schneeweißen Haar täglich ihre kleinen Spaziergänge, sie wurde von jedermann ehrerbietig gegrüßt. Sie war lange Erzieherin in Rußland gewesen und war eine Gestalt, die nach Wissen, Bildung und Benehmen mit Recht Anspruch auf die Bezeichnung „Dame" hatte. Als komische Gegensätze ebenfalls stadtbekannt, sah man andere Bewohner des Spital-Schlosses durch das Tor ein und ausgehen. Die Kromer-Ricke, und den Kromer-Duggel. Einige Mal kam es sogar vor, daß sich zwischen Pfründner und Pfründnerinnen kleine Romane abspielten, denen immer ein jähes Ende bereitet wurde, indem man den „Er" oder die „Sie" in die Kreispflegeanstalt nach Freiburg schaffte. Um diese „romantische Zeit" des alten Schlosses wurde seine Geschichte unter „Markgraf Jakob III." durch einen Emmendinger Geschichtskundigen und Nachtwächter in der schauerlichsten Weise unter der Emmendinger Jugend verbreitet, so daß sich kein Kind unter 12—14 Jahren nach einbrechender Dunkelheit in die Nähe des Schlosses, ja überhaupt auf die Straße wagte. Am Tag sogar mieden die Kinder den Platz zwischen Kirche und Schloß. Seit der Neuzeit sind nun leider die Geister tot, die früher in und um das Schloß, auch sonst im Städtchen, ungesehen sehr erzieherisch wirkten. Die Betglocke war das Zeichen ihres Erwachens, um diese Zeit verschwand die ganze ungezogene Jugend von der Straße, denn solche, die die Geister des Schlosses nicht fürchteten, hatten doch wenigstens Angst vor der Rute zu Hause. Der damalige Kirchendiener „Hederle", „dr Gölti" genannt, weil er allen Taufen beiwohnte, konnte, nachdem er seines Amtes des Betglocken-Läutens gewaltet hatte, unbehelligt nach Hause gehen, während sich ihm vor dem Läuten allabendlich eine Anzahl böser Buben und Mädchen an die Rockschöße hängten, um ihn am Läuten zu hindern.

(Fortsetzung folgt.)

... wegen Unterschlagung im Amt und Unterdrückung von Postsendungen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, wegen unerlaubten Waffenbesitz zu 50 Mk Gefängnis entl. 5 Tage Gefängnis. K.W.

X Waldkirch, 19. Aug. Unser Gemeinderat will bei der badischen Regierung eine Eingabe machen, dahingehend, daß angesichts der unsinnigen Kartoffelpreise, die jetzt schon genannt und angeboten werden, ein Höchstpreis nicht über 50 Mark festgesetzt und mit entsprechenden scharfen Mitteln zur Durchführung gebracht wird, und daß durch Frachtermäßigung und sonstige Vergünstigungen zur Preissenkung beigetragen werden. Insbesondere müßten — so fordert die Eingabe — die Gemeinden, welche angesichts der drohenden Notlage zur Kartoffelversorgung gezwungen sind, von der Umsatzsteuer befreit bleiben. Das Bezirksamt soll ersucht werden, sich an der Kartoffelversorgung der Bevölkerung unter Benützung der Kommunalverbandsorganisationen nach Kräften zu betätigen, insbesondere durch Preissenkung und Umlegung auf den Kommunalverband.

Vom Weinbau.

Weinbehandlungskursus des badischen Weinbauinstituts in Freiburg i. B. betr.

In der Zeit vom 31. August bis 2. September veranstaltet das badische Weinbauinstitut im großen Hörsaal des Botanischen Instituts in Freiburg einen Vortragskurs über Weinbehandlung. Die Teilnehmer werden in 11 Vorträgen vertraut gemacht mit der Behandlung der Herbst- und Kellergeräte, der Lese, dem Keltern, der Zusammensetzung des Mostes, der Gärung, der Reinhefe; den Krankheiten des Weines und ihrer Behandlung, ferner mit der richtigen Beschaffenheit der Kellerräume, der Chemie des Weines, der Herstellung des Rotweins und dem Weingesetz. Angeschlossen sind praktische Uebungen über Weinchemie, eine Kostprobe verschiedener badischer Weine, sowie eine Besichtigung der Kelleranlagen der Firma Gebrüder Hüglin in Freiburg.

Eine täglich stattfindende Aussprache bietet den Teilnehmern Gelegenheit, über eigene Erfahrungen zu berichten und über Einzelheiten nähere Auskunft zu erhalten. Für die Teilnahme an dem Kursus wird eine Gebühr von 15 Mk. erhoben, die gleichzeitig mit der Anmeldung einzusenden sind. Tageskarten zu 5 Mk. (am Tage der Kostprobe 10 M.) sind am Saaleingang zu haben. Anmeldungen sind bis spätestens 24. August an das badische Weinbauinstitut zu richten.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Jetzt ist die richtige Zeit,
Säuglingen statt der im Sommer gefahrbringenden frischen Milch das erprobte und seit über 50 Jahren stets bewährte Nestle'sche Kindermehl zu reichen. Dasselbe hat den Vorzug, niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden zu beseitigen. Die von einem berühmten Kinderarzt verfaßte Broschüre über die Pflege des Kindes versendet gratis und franko „Linda" Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57.

Conrad Lutz, Emmendingen
bekannt für
beste Ware, gute Auswahl, mässigen Preis

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Die Errichtung einer Zwangsinnung für das Blechner- und Installateurhandwerk im Amtsbezirk Emmendingen betr.

Zur Beschlußfassung über das Statut der Satzungen der Zwangsinnung für das Blechner- und Installateurhandwerk im Amtsbezirk Emmendingen werden die in die Zwangsinnung einzubeziehenden Handwerker zu der am

Sonntag, den 9. Oktober ds. Js.

nachmittags 2 Uhr im Gasthaus „zur Sonne" hier stattfindenden Versammlung einberufen, zu welcher auch die bei den Blechner- u. Installateurmeistern beschäftigten volljährigen Gesellen (Gehilfen) eingeladen werden.

In der Versammlung finden zugleich die Wahlen der Vertreter der beteiligten Handwerker, sowie die Wahlen der Ausschüsse statt.

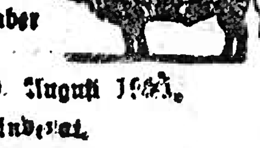
Wir laden die Handwerksmeister und deren Gesellen höflichst ein und ersuchen um vollzähliges Erscheinen.

Emmendingen, den 17. August 1921.
Das Bürgermeisteramt als Aufsichtsbehörde
[illegible]

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Leiselheim, Amt Breisach, versteigert am Mittwoch, den 24. August, mittags 12 Uhr auf dem Rathause einen schweren

fetten Farren



wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Leiselheim, den 20. August 1921.
Der Gemeinderat.
Bib, Bürgermstr. 4976

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers
Karl Ankermann
sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte sagen wir den innigsten Dank. Besonders danken wir dem verehrl. Herrn Pfarrer Leininger für die trostreiche Leichenrede, dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang sowie den Arbeitern der Ramiefabrik für die Geldspende. 4981
Sexau-Lörch, 21. August 1921.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wtw. Karl Ankermann und Kinder.

Die weltberühmten Passionsfestspiele
auf der grössten Freilichtbühne der Welt, 200 m breit, 100 m tief, in Freiburg i. B. unter Zugrundelegung des alten Oberammergauer Urtextes unter Leitung und Mitwirkung der berühmten bayrischen Christus und Judasdarsteller, Brüder Adolf und Georg Fassnacht — Flächeninhalt der Festspielanlage 40 000 qm —. Spieltage vom 16. Juli ab, jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen bis Ende September. — Anfang 1½ Uhr, Ende 7 Uhr, 1500 Mitwirkende. Auskunft und Prospekte kostenlos durch B. Gotthard, Freiburg i. B., Kaiserstrasse 132, Fernruf 379. Schulen und Vereine erhalten Preisermässigung.
3922 Die Festleitung.

Günstige Gelegenheit.
1 Posten Herren-Anzüge v. 280 M. an
Burschen- u. Knaben-Anzüge „ 150 „ „
Arbeitshosen, starke Qualität „ 50 „ „
solange Vorrat bei
P. B. Stephan Nachf.
Inh. R. Lipps 4076
Freiburg :-: Unterlinden 2.

„Radikal"
mit Patronenladung, für jeden Betrieb geeignet, auch erfolgreich bei schwer zu löschenden Bränden — Benzin-Type — ist nach Gutachten von ersten Fachleuten der vollkommenste und zuverlässigste
Handfeuerlöscher
der sich in Ernstfällen massenhaft glänzend bewährt. — Prospekte. Atteste kostenlos.
Generalvertretung: 4035
G. Tscherter, Karlsruhe
Karlstrasse 29a. Telephon 3381.

Oehmdgrasversteigerung.
Dienstag, den 23. August 1921, vormittags 9 Uhr wird auf dem
Mauracher Hof bei Denzlingen
das diesjährige Oehmdgraserträgnis von ca. 60 Morgen Wiesen versteigert, wozu die Steigerer hierdurch eingeladen werden. 4970
Emmendingen, den 19. August 1921.
J. P. Sonntag, G. m. b. H.

Theodor Engster
Freiburg i. Br.
empfiehlt:
Elektromotoren für alle Spannungen mit Kupferwicklung, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung für Hand- u. Kraftbetrieb, Futterschneidmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb -o- Rübenschneider, Putzmühlen, Kreissägen, Bandsägen sowie sämtliche Transmissionsteile - Kernledertreibriemen Ia Qualität
und bitte bei Bedarf um Einholung von Offerte.

Ware wird teuer
ich aber bin imstande durch meine sehr günstigen Einkäufe noch zu staunend billigen Preisen folgendes abzugeben: 4643
Herren-Anzüge
in allen Farben, modern, getragen und neu
Sonntag- u. Arbeiterhosen gestreift, Manchester Militär u. engl. Leder
Sonntag- und Arbeiter-Schuhe
genagelt und ungenagelt, getragen und neu
Waschjoppen, Wäsche, Damenkleider.
Es versäume daher niemand diese Gelegenheit.
Nur Ueberzeugung macht wahr. Grosser Umsatz, kleiner Nutzen. Fachmännische Bedienung.
Federbusch
An- und Verkaufsgeschäft
Freiburg i. Br. Adelhauserstr. 3

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers
Adolf
sprechen wir allen unsern herzlichen Dank aus. Besonders danken wir der kath. Krankenschwester für die aufopfernde Pflege, dem Herrn Stadtpfarrer Wanner für seine tiefergreifenden Worte am Grabe, der Freien Turnerschaft und seinen Schulkameraden und Arbeitskollegen für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, dem Arbeiter-Musikverein für die erhebenden Trauerklänge und zuletzt für die vielen Beileidbezeugungen, Kranz-, Blumen- und Geldspenden.
Emmendingen, 22. August 1921.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Haberstroh.
Familie Willaredt.

Zahn-Praxis
Norbert Ruh, Dentist
Freiburg i. B., Rosastr. 19
1 Minute vom Bahnhof
Spezialität:
Künstliche Zähne
ohne Gaumenplatte
Zahnbehandlung
Zahnziehen
nach schmerzloser Methode
Goldkronen
Goldplomben
Durch die Verwendung von nur besten Zähnen u. Materialien und meiner 23jährigen Fachkenntnisse gewähre ich auf alle Arbeiten mehrjährige Garantie 1337

Emil Eichkorn, Emmendingen
Conditorei u. Café.
Weinbrand Kirschwasser
Likör Malaga. 4971

Apfelmost!

wird vollkommen ersetzt durch
Zapf's Mostansatz Friedensqualität
Der beste Haustrunk
Ueberall zu erhalten.
Nährmittelfabrik Zapf
Zell a. H., Baden. 2426

Mirabellen
und weißfleischige 4950
Pfirsiche
kauft zu den höchsten Preisen
Franz Paul Schneider, Kenzingen.
Telephon Nr. 58.

Jetzt ist die beste Zeit
zum Verkaufe von Vieh, Kleintier, Geflügel, Futtermittel und dergl., denn die Preise sind noch hoch. Will ein Landwirt viele Liebhaber auf den Verkauf hinweisen, so versäume er die Anzeige in den
„Breisgauer Nachrichten"
nicht. Die Ausgaben lohnen sich reichlich.

Wegen Platzmangel verkaufe ich 14—16 4967
Kaninchen
verschiedener Größe.
K. Seiter, Emmendingen
Markgrafenstr. 13.

Zu verkaufen einen
Farren
f. Sprung wird garantiert
Zu erfragen in d. Gesch. d. Blattes 4977

Zugelaufen
ein kleiner weißer Hund (Schnauzer) m. schwarzem Kopf. Abzuholen bei
Christian Schrodin
Maleck.

Zu verkaufen ein großträchtiges 4990
Erstlings-Mutterschwein
Haus Nr. 47
Mundingen.

Weisse
Celluloidkämme
wieder erhältlich
Drogerie W. Reichelt
Emmendingen.

Felle!
Von heute kaufe stets
sämtliche Fellarten
sowie auch Schermausfelle und bezahle die höchsten Tagespreise 4835
Alex. Kahn
Apothekerwinkel
Emmendingen.

Kakao
Tee
lose und in Paketen
Haferkakao
empfehlen 4827
Burkhart & Krafft
Emmendingen
Karlfriedrichstr.

Zu kaufen gesucht:
Unterhaltene
Gaslampe
mit Zugvorrichtung.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4849 an die Gesch. ds. Bl.

Achtung! Kranzbindereien!
Wir haben 5000 Kartons voll Blumen, Ranken, Hutfedern, Blätter, Beeren, Gräser, Früchte am Lager und senden sortierte 5-Kilo-Pakete für 50 Mk., 100 Mk., 200 Mk. Bitte bestellen Sie sofort. Hesse, Blumenf., Dresden

Würmer sind's
und Verstopfung, die Kind u. Erwachs. die Wangen bleichen. Sanitas-Blutreinigungstee u. Sanitas-Wurmtee wirk. Wunder beseit. Blutsaug. u. Schmarotzer, reinig. Darm und Säfte, erlösen Jung und Alt. Je 3 Pack. 11 Mk. vom Sanitas-Verlag Heidelberg 97.

Ein Posten guss.
Gewichte
10 kg. geeicht,
Stück Mk. 25.—
Conrad Lutz
Emmendingen.

Lehrlings-Gesuch.
Für meine Eisenhandlung suche ich auf sofort einen kräftigen, fleißigen, jungen Mann (nicht über 15 Jahre) mit guter Schulbildung als Lehrling. Günstige Bedingungen.
Angebote erbittet 4989
Otto Sartori
Endingen a. K.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein 4988
Knecht
für Landwirtschaft.
Von wem sagt d. Geschäftsst. ds. Bl.

Ein aufgewecktes ehrlich.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, welches mit Gästen gut umzugehen versteht, für Zimmer und Wirtschaft bei hohem Lohn und freier Station sofort gesucht.
Gasthof „zur Krone"
Waldkirch.

Braves, fleißiges
Mädchen
per sofort gesucht.
Gasthaus zur Sonne
Malterdingen.

Möbl. Zimmer
in Emmendingen od. Umgebung zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 4975 an Hotel Post, Emmendingen.

Aelterer Herr, höherer Reichsbeamter, sucht hier für sofort oder tunlichst bald möbliertes oder unmöbliertes
Zimmer
in feinem ruhigen Hause. Schöne Lage bevorzugt. Nähere Auskunft und Entgegennahme von Angeboten unter Nr. 4973 durch die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wirtschaft, Gasthof oder Hotel
bei hoher Anzahlung von Selbstkäufer zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten m. ausf. Beschreibung unter Nr. 4451 an die Geschäftst. ds. Blattes

Achtung! Achtung!
Gebrauchte Möbel
kompl. Betten, 1 Kinderbett und Matratze, Sofa, Diwan, Schreibtisch, Tische und Stühle, Kinderbadewanne, Waschtische, Bettstellen kaufen Sie billig bei 4984
G. Leibl
Elzstraße Nr. 12
Emmendingen.

Zollerhöhung
auf
Tee u. Kaffee
steht bevor. Mein Lager ist gut sortiert.
Decken Sie jetzt Ihren Bedarf.
W. Reichelt
Emmendingen.

Habe gut jagendes
Frettchen
zum Kaninchenfang zu verkaufen. 4999
Emil Schandelmeyer
Tutschfelden.

Zwei junge wachsame
Hofhunde
zu verkaufen. 4989
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 12.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 4.— den Monat.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 200 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 20 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 195 (Evang.: Bachäus) Emmendingen, Dienstag, 23. August 1921. (Kath.: Philipp Ben.) 56. Jahrgang.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

Berlin, 22. Aug. Laut „Voss. Ztg." begibt sich Minister Rathenau am Donnerstag zur Begegnung mit Loucheur nach Wiesbaden. Er wird vom Staatssekretär Gugelheimer begleitet sein.

Wie die Deutsche Allg. Ztg. mitteilt, hat der Generaldirektor der Hapag, Cuno, den ihm vor einiger Zeit angebotenen Posten des Reichsfinanzministers abgelehnt.

Reichstagspräsident Loebe ist gestern von der Stockholmer Konferenz zurückgekehrt und wird sich, der Deutsch. Allg. Ztg. zufolge, heute nachmittag mit dem Reichskanzler in Verbindung setzen, um mit ihm über den Termin der Einberufung des Reichstages zu beraten.

WTB. **Berlin**, 22. Aug. Wie wir von zuständiger Seite hören, haben die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbehörden zwecks Aufbesserung der Gehälter und Bezüge begonnen und werden morgen fortgesetzt.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 22. Aug. Wie die Blätter aus Warschau melden, haben in Posen, Thorn und anderen Städten Pommerellens wiederum große Demonstrationen von Arbeitern und Arbeitslosen gegen die Lebensmittelteuerung stattgefunden. In Rawitsch kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Die Polizei feuerte auf die demonstrierende Menge. Sieben Tote und viele Verwundete blieben auf dem Platze. In Warschau haben sich den streikenden Metallarbeitern auch die Transportarbeiter angeschlossen. Seit heute ruht der Straßenbahnverkehr.

WTB. **Belgrad**, 22. Aug. Alexander, der neue König der Serben, Kroaten u. Slowenen, verkündete heute durch eine Proklamation seine Thronbesteigung.

WTB. **Belgrad**, 22. Aug. Das Leichenbegängnis des Königs Peter von Serbien fand heute in feierlicher Weise statt. Nach dem Trauergottesdienst in der Saborkirche begab sich der Leichenzug zum Bahnhof. Um 12.30 Uhr verkündeten Glockenschläge und Schüsse, daß König Peter in Tomvola zur letzten Ruhe bestattet worden ist.

WTB. **Paris**, 22. Aug. Wie Havas aus Belgrad meldet, kam es gestern abend hier zu Unruhen, wobei 10 Personen durch eine Bombe verletzt wurden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

WTB. **Paris**, 22. Aug. Wie die Abendblätter aus London melden, sind die beiden englischen Ueber-Dreadnoughts „Emperor of India" und „King George V." auf dem Wege nach Konstantinopel.

WTB. **Paris**, 22. Aug. Frankreich wird auf der Völkerbundsversammlung am 29. Aug. in Genf durch Bourgeois, Viviani und Hanotaux vertreten sein.

WTB. **Paris**, 22. Aug. Wie Havas aus Konstantinopel vom 19. 8. meldet, weilt eine russische Militärmission unter dem Vorsitz eines Generals in Angora und hält Moskau über die Ereignisse auf dem Laufenden. — Lenin hat Mustafa Kemal anläßlich seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt und ihm die Versicherung gegeben, daß Moskau bereit ist, die Bedingungen zu erfüllen, die in dem russisch-türkischen Vertrage über die Entsendung von Missionen festgelegt sind.

WTB. **London**, 22. Aug. Der Star meldet, daß die Sinnfeiner für morgen einen Nationalkonvent der Parteiorganisationen nach Dublin einberufen haben, um das Angebot der britischen Regierung an Irland zu erörtern. Da das Parlament die Verantwortung für die Annahme oder Ablehnung der Vorschläge nicht übernehmen wollte, soll der Konvent in seiner großen Masse entscheiden. Man glaubt, daß die Aussichten auf eine Regelung durch diesen Schritt sich gebessert haben. Die geheime Sitzung des Sinnfeinerparlament, die am Freitag begonnen hatte, wurde heute fortgesetzt.

WTB. **London**, 22. Aug. Aus Angora wird berichtet, daß eine der ersten Handlungen Mustafa Kemal Paschas nach seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der nationalistischen Streitkräfte ein Dekret war, durch das die Nationalversammlung aufgelöst wird.

WTB. **London**, 22. Aug. Einer Reutermeldung aus Konstantinopel zufolge wird von gut unterrichteter Seite gemeldet, daß die Bolschewisten zwei Torpedobootzerstörer nach Trapezunt entsandt haben und daß diese Schiffe von jetzt ab unter türkischer Flagge fahren.

WTB. **London**, 22. Aug. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Times erklärte der australische Premierminister Hughes, die Abrüstungskonferenz könne ihren Zweck, die Einschränkung der Rüstungen herbeizuführen, nicht erreichen, wenn nicht vorher das Problem des pazifischen Ozeans gelöst worden sei. Das bedeutet, daß ein erträgliches Verhältnis, eine Allianz, eine Entente oder wie man es auch nennen wolle, zwischen dem britischen Reiche, Japan und Amerika gefunden werden müsse.

WTB. **Tokio**, 22. Aug. Nach einer Meldung aus Tokio wird der japanische Premierminister zur Washingtoner Abrüstungskonferenz gehen, falls sich auch Briand und Lloyd George zur Abrüstungskonferenz begeben. Im anderen Falle wird der japanische Minister des Aeußeren, Graf Uchida, die Delegation leiten.

WTB. **London**, 22. Aug. Reuter meldet aus London, die amerikanische Regierung sei wahrscheinlich vollkommen bereit, ein Uebereinkommen mit Großbritannien abzuschließen, so lange dies geschehen könne, ohne eine Verpflichtung zu einer Allianz, gegen die das amerikanische Volk Einspruch erheben müsse. — Die Morning Post meldet aus Washington, daß die von Lloyd George zum Ausdruck gebrachte Hoffnung auf ein britisch-japanisch-amerikanisches Einvernehmen und ein Abkommen bezüglich des pazifischen Ozeans in den drei Staaten kühl aufgenommen wurde und als Danaergeschenk angesehen wird.

Die Vorgänge in West-Ungarn.

WTB. **Budapest**, 22. Aug. Wie das Ungar. Korr.-Büro meldet, sind Truppen des Generals von Soos heute in Fünfkirchen eingezogen. Die Truppen seien mit unbeschreiblicher Begeisterung von der dortigen Bevölkerung empfangen worden. In der Stadt herrscht vollkommen Ruhe und Ordnung.

Streikbewegung.

WTB. **Danzig**, 22. Aug. Heute früh streikten die Eisenbahner in den ehemals preußischen Teilgebieten der Republik Posen. Der Eisenbahnverkehr ist so gut wie unterbunden. Die polnische Eisenbahnverwaltung versucht, den Verkehr durch Transit- und Fernzüge von Ostpreußen nach dem Deutschen Reich durch den Korridor aufrecht zu erhalten. Der Eisenbahnverkehr innerhalb des Danziger Gebietes ist, soweit er sich auf Lokal- und Vorortzüge erstreckt, ungefährdet. Dagegen ist der Güterverkehr völlig unterbunden. Der Streik, an dem drei Eisenbahnverbände Westpolens beteiligt sind, ist ausgebrochen, weil die polnische Regierung die Forderungen der Eisenbahner nicht erfüllte. Heute vormittag setzten bereits Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung und den drei Verbänden ein, um eine beschleunigte Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebes zu erreichen.

WTB. **Danzig**, 22. Aug. Nach neueren Nachrichten beschränkt sich der Eisenbahnerstreik in Pommerellen und Posen auf den Ausstand der Lokomotivführer in den Bezirken Dirschau, Bromberg und Thorn. Der gesamte Korridorverkehr und der Verkehr Berlin—Warschau wird aufrecht erhalten.

WTB. **Paris**, 22. Aug. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Lille sind auch die Minenarbeiter, deren Löhne herabgesetzt werden sollten, in den Abwehrstreik getreten.

WTB. **Paris**, 22. Aug. Wie der „Matin" mitteilt, haben die Transportarbeiter in Roubaix beschlossen, in den Kollegialitätsstreik zu treten.

Von den Parteien.

WTB. **Jena**, 22. Aug. Unter Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches begannen heute vormittag im hiesigen Volkshause die Verhandlungen des zweiten Parteitages der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschladns. Für die Verhandlungen sind 5 Tage vorgesehen. Zu gleichberechtigten Vorsitzenden wurden gewählt: Piek-Berlin, Friedland-Berlin, Schumann-Halle. Von ausländischen Vertretern sprachen: Fries für die norwegische Arbeiterpartei, Peters für die kommunistische Partei Hollands, Weber für die Luxemburgische Partei und Wysser für die Schweiz, Christiansen für die dänischen Kommunisten. Sie alle drückten sämtliche ihre Solidarität mit den deutschen Kommunisten aus und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß der Parteitag die völlige Konsolidierung der kommunistischen Parteien Deutschlands zur Folge haben möge.

WTB. **Jena**, 22. Aug. In der Nachmittagssitzung des kommunistischen Parteitages teilte der Vorsitzende Stöcker mit, daß die Zentrale die Mitglieder Dr. Kurt Geyer, Düwel und Waldemar aus der Partei ausgeschlossen habe, weil sie zu der letzten Nummer der Levischen Zeitschrift „Unser Weg" Beiträge geliefert hätten.

Wie die Deutschen als Sieger handelten

Ein charakteristisches Zeugnis für die ritterliche Art, mit der die Deutschen 1870 den besiegten Gegner behandelten, ist der unveröffentlichte offizielle Bericht über die Ueberführung des Kaisers Napoleon nach Wilhelmshöhe, der jetzt in der „Deutschen Revue" mitgeteilt wird. Unterm 28. September 1870 berichtet der mit der Begleitung Napoleons beauftragte Generaladjutant von Boyen ausführlich an König Wilhelm über diese Ereignisse. Napoleon äußerte den Wunsch, durch Belgien zu reisen und vor allem Sedan nicht zu berühren, weshalb ein Umweg von 2½ Meilen gemacht wurde. Der ganze Weg bis zur belgischen Grenze mußte im Schritt zurückgelegt werden, da der Kaiser gebeten hatte, langsam zu fahren. „Er führte uns", schreibt Boyen, „bis in die Nähe der belgischen Grenze, fast unausgesetzt an Truppen aller Waffen vorüber, welche im Marsch begriffen waren, unterbrochen durch lange Reihen von Gefangenen und Geschützen, welche in unsere Hände gefallen waren. Die Haltung unserer Mannschaften war sehr anerkennenswert, wiewohl jedem Soldaten die kaum zurückhaltende Freude über die Begegnung aus den Augen sah. Einzelne Regimenter standen neben der Straße und machten bei unserer Annäherung Front. Die Offiziere salutierten. Den Zug des Kaisers langsam an diesen lautlosen Truppen vorüberdefilieren zu sehen, war ein außerordentlich dramatisches Bild. Von den Gefangenen ist gegen den Kaiser selbst nichts Insultierendes ausgegangen. Beim Passieren der Generale nahmen sie indes bisweilen eine sehr drohende Haltung an und riefen ihnen „malheur à la France — c'est heureux qu'ils s'en vont" usw. zu. Glücklicherweise blieben sie in fortdauernder Bewegung und die Fatalität war also auf kurze Momente beschränkt. Der erste Halt wurde in der Grenzstadt Bouillon gemacht. Beim Diner am Abend war der Kaiser gefaßt und ruhig und sprach meist über militärische Gegenstände und Ereignisse. Am nächsten Tag ging die Reise in einem Extrazug weiter. „Auf allen Stationen war ein zahlreiches Publikum versammelt, zuweilen mit übergetretenen französischen Soldaten gemischt, die die belgischen Offiziere mit großer Genugtuung ihre Kriegsgefangenen nannten. Es sprach sich große Neugierde und kein Uebelwollen, indes ebensowenig Sympathie für den Kaiser aus. Auf einer Station erhielt derselbe durch einen Kurier, der am 3. September morgens aus Paris abgegangen war, einen Brief von der Kaiserin. Auf einer anderen Station wurde er durch ein sehr lautes, einstimmiges „Vive l'Empereur" geweckt, das von dem seit einigen Wochen in der Gegend installierten Prinzen Peter gerufen wurde. Der Kaiser sprach, wie es schien, in sehr herzlicher Weise mit ihm." Am nächsten Tage, dem 5. Sept., wurde beim Frühstück in Verviers gemeldet, daß die Republik in Paris erklärt sei. Der Kaiser sagte darauf zu Boyen: „Jetzt, Herr General, haben wir denselben Feind und fast dieselben Interessen."

Sehr peinlich gestaltete sich die Lage bei der Abreise von Verwies, wo sich eine große Menschenmenge angestaut hatte. „Der Kaiser trat mit sichtlicher Befangenheit aus dem Hause und nahm sofort den Arm des Generals Chasal", schreibt Boyen. „Ich stellte mich auf seine andere Seite, die Offiziere dahinter, und so durchzogen wir die schreiende Menge, die wir mehrmals mit unseren Körpern zurückdrängen mußten. Die preußische Grenze war bald erreicht, und von da an nahm unsere Reise ein gänzlich andere Form an. Die Bevölkerung zeigte eine frohe, durchaus nicht überwollende, wenn auch sehr angeregte Stimmung, sogar eine Art schonender Rücksichtnahme. Momentane Ausbrüche zu lauten Jubels wurden im Volke selbst erdrückt, so daß das Schlimmste, was dem Kaiser auf diesem Felde widerfahren ist, ein paar derbe Hurras waren, über deren Motive sich niemand täuschen konnte. Die französischen Herren äußerten sich sehr überrascht über diese Anstandsdisziplin im Volke und zogen Vergleiche mit ihren eigenen Zuständen." Bei der Ankunft auf der Station Wilhelmshöhe wurde der Kaiser von den Spitzen der Behörden empfangen. „Nach kurzer Begrüßung sah er die bereitstehende Ehrenwache und fuhr dann mit General Reille und mir nach Wilhelmshöhe hinauf. Das Schloß mit seinen beleuchteten Zimmern gewährte einen sehr stattlichen Eindruck, worüber der Kiser selbst sich aussprach. Seine Einführung darin war durch die betreffenden Beamten in den besten Formen vorbereitet und hätte für den Empfang jedes erbetenen fürstlichen Gastes genügt." Zum Schluß hatte Boyen eine lange Unterhaltung mit Napoleon, bei der der Kaiser seinen lebhaften Dank aussprach. Er sprach von der Ueberlegenheit der deutschen Artillerie, deren Beschießung von Sedan auf ihn großen Eindruck gemacht hatte, und berührte schwebende politische Fragen in Europa. Voll Bitterkeit sprach er von dem Umschwung der Gesinnung in Frankreich und sagte dabei: „Als ich im Begriff stand, zur Armee abzugehen, hatte ich die Absicht, Paris zu passieren, aber der Polizeipräsident erklärte mir, daß der Enthusiasmus der Bevölkerung derartig erregt wäre, daß man mir die Pferde ausspannen, daß man mich in der Menge erdrücken würde, kurz, daß jede Art von Unglücksfall zu fürchten sei, und da mußte ich naürlich darauf verzichten, durch die Stadt zu fahren. Und sehen Sie, wie dieses selbe Volk mit demselben Enthusiasmus der Fahne einiger Straßenhelden folgt. Wir werden sehen, ob diese es besser machen werden als wir."

Vermischte Nachrichten.

WTB. **Plauen**, 22. Aug. In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Straße Plauen—Reichenbach i. V. ein Automobil, in dem zwei Schweden, darunter ein Mitglied des schwedischen Ausschusses für die deutsche Kinderhilfe saßen, von drei maskierten Räubern durch mehrere Revolverschüsse zum Halten gebracht. Die Räuber nahmen den Insassen 1500 Mk. ab. Der Führer des Autos wurde durch Schüsse in den Fuß schwer verletzt. Die Räuber sind entkommen.

WTB. **Bitterfeld**, 22. Aug. Am Sonntag ereignete sich hier ein schweres Ballonunglück. Es waren zwei Fesselballons aufgestiegen, die beide gut vom Start abkamen und von denen der eine auch glücklich wieder landete. Der andere Ballon unter der Führung eines Herrn Ullrich flog gegen einen Fabrikschornstein, in dessen Steigeisen sich das Netz der Ballonhülle verfing. Die Hülle wurde zerrissen und der Ballon stürzte etwa 50 Meter weiter ab. Die drei Insassen wurden getötet. — Der Ballonführer Ullrich, dessen Tatkraft und Mut bereits durch etwa 50 Freiballonfahrten erprobt war, erlag am Sonntag seinen Verletzungen.

Aus Baden.

TU. **Mannheim**, 22. Aug. In den Mannheimer Mühlen sind die Arbeiter in den Streik getreten. Nach einem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Mannheim war den Mühlenarbeitern eine Lohnerhöhung von 1.25 Mk., den Mühlenarbeiterinnen eine solche von 75 Pfg.